

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938**

193 (19.8.1938) Zweites Blatt



### Konrad Henlein bei Lord Runciman

Prag, 18. Aug. Lord Runciman hat Prag im Kraftwagen verlassen, um sich nach Hohenhaus, dem Besitz des Fürsten Max Egon Hohenlohe, zu begeben, wo er um 12 Uhr mittags mit Konrad Henlein zusammentraf.

### Starker Widerhall der Darlegungen Runds in London und Paris

London, 18. Aug. Die Londoner Donnerstagmorgen-Presse berichtet in großer Aufmachung über die klarstellende Erwidernng des sudetendeutschen Abgeordneten Runds auf die tschechischen Vorschläge. Die Blätter stellen fest, daß die Verhandlungen in ein kritisches Stadium eingetreten sind. Daß die Sudetendeutschen die Tür für weitere Verhandlungen nicht zugeschlagen haben, wird mit Befriedigung vermerkt. Der Prager Korrespondent der „Times“ erklärt, die von Rund vorgetragene Erklärung setze sich zwar mit den tschechischen Vorschlägen eingehend auseinander, sie sei aber nicht in offensive Worte gefolgt gewesen. „Daily Mail“ hebt die Bereitschaft der Sudetendeutschen, die Verhandlungen fortzusetzen, hervor. Da die Sudetendeutschen betont hätten, daß ihre Geduld nicht endlos sei, werde ihre Verhandlungsbereitschaft überall mit Genugtuung verzeichnet werden.

Paris, 18. Aug. Auch in der Pariser Presse finden die Darlegungen des sudetendeutschen Abgeordneten Runds große Aufmerksamkeit. Der konsequente Haltung der Sudetendeutschen wird in den Pariser Blättern auch so gut wie gar kein Verständnis entgegengebracht. Der Prager Berichterstatter des „Figaro“ schreibt, wenn es noch nicht zu einem Abbruch der Verhandlungen gekommen sei, so befindet man sich jetzt doch mindestens in einer Sackgasse. Am Augenblick sei es noch schwer zu sagen, ob ein Bruch wirklich vermeidbar sei. Auch der „Sour“ sieht die Lage als schwierig und verwickelt an.

### Ungehöriges Vorgehen der Steuerbehörden gegen sudetendeutsche Gemeinden!

Prag, 18. Aug. Wie aus Fischern gemeldet wird, erhielt der neugewählte Bürgermeister Josef Hein, der der Sudetendeutschen Partei angehört, am 11. August seine Befähigung von der

Landesbehörde. Der vor ihm amtierende Regierungsvertreter Krstel hatte vergeblich versucht, die vor einer Katastrophe stehende Finanzlage der Stadt zu retten. Die rote Miswirtschaft hatte einen Schuldenstand von über 30 Millionen Tschekentronen angehäuft, deren Zinsendienst die Stadt Fischern nicht mehr aufbringen kann. Am 13. August, also am zweiten Tag nach dem Amtsantritt des neuen Bürgermeisters, kam vom Steueramt Karlsbad die Forderung der Zahlung von rückständigen Steuern im Betrage von 400 000 Tschekentronen. Ein ähnlicher Fall ereignete sich in Pilsen bei Karlsbad. Dort glaubt wieder die Krankenversicherungsanstalt durch Exekution von rückständigen Beiträgen in der Höhe von 36 000 Tschekentronen mithelfen zu müssen, dem ebenfalls neugewählten Bürgermeister, der gleichfalls der Sudetendeutschen Partei angehört, das Leben sauer zu machen! Das alles im Zeichen der von Prag vertilbneten Verschönerungsbereitschaft!

### Neue Ueberfälle auf Sudetendeutsche

#### Wieder gemeinsames Vorgehen von Tschechen und Kommunisten

Prag, 18. Aug. Nach einer Meldung der „Brüger Zeitung“ ereigneten sich am Dienstagabend in Brüx wüste Zwischenfälle. Die Brüxer Ortsgruppe der Sudetendeutschen Partei veranstaltete gemeinsam mit der Brüxer Heimatgemeinde auf dem „Ersten Platz“ eine Feier anlässlich des Amtsantritts des neuen Bürgermeisters Dr. Ott. Um die Feier zu fördern, hatten sich auch die Gegner der Sudetendeutschen Partei, Tschechen und Kommunisten, eingefunden, die gemeinsam vorgingen. Die planmäßig postierten Störungstrupps griffen durch ein ohrenbetäubendes Pfeifkonzert und ununterbrochenes Gebrüll in der wildesten Weise in die Feier ein. Das Gejohle und Gepöle erreichte seinen Höhepunkt während einer Ansprache des Bürgermeisters. Nach der Feier, während der die Staatspolizei zwar einen direkten Sturm der Tschechen und Kommunisten auf die Versammlung verhinderte, ohne indessen die Ruhe herzustellen, kam es zu Ueberfällen n seitens der sich wie wütend gebärdenden verbrüberten Angreifer auf die in müßiger Disziplin heimkehrenden deutschen Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Die Ueberfälle dauerten die ganze Nacht hindurch an.

Reichsminister Dr. Goebbels ließ am Mittwoch durch den Leiter des Reichspropaganda-Amtes München-Oberbayern, stellvertretenden Gauleiter Otto Rippold, am Grabe von Prof. Paul Ludwig Troost einen Kranz niederlegen.

Marshall Balbo beim Duce. Der Duce empfing am Mittwoch Luftmarschall Balbo, der ihm über seinen Besuch in Berlin, über die Entwicklung der deutschen Luftwaffe sowie auch über den herzlichen Empfang durch den Führer, Generalfeldmarschall Göring, die Offiziere der Luftwaffe und der übrigen Wehrmachtsteile und von Seiten der Bevölkerung Bericht erstattete. Mussolini hat Marshall Balbo seine Genugtuung über den Verlauf der Reise ausgesprochen.

Marktordnung in der Ostmark eingeführt. Im Reichsgesetzblatt vom 18. August 1938 erscheinen sieben neue Verordnungen, durch die in Oesterreich für die Ernährungswirtschaft grundsätzlich das Recht der Marktordnung eingeführt wird, wie es bisher im Altreich galt. Es handelt sich um die Verordnung zur Einführung der landwirtschaftlichen Marktordnung im Lande Oesterreich und um die Verordnung über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Lande Oesterreich.

### Chinesischer Polizeichef in Schanghai erschossen

Bandenunwesen in China

Schanghai, 18. Aug. Die Geschichte der Terrorakte in Schanghai erfährt eine neue interessante Bereicherung. Eine Gruppe Attentäter erschoss den Chef der chinesischen Geheimpolizei der Internationalen Niederlassung, Lu Lienwei. Insgesamt wurden zwanzig Schuß abgefeuert, von denen sechs ihr Opfer trafen. Lu Lienwei wird verantwortlich gemacht für eine Anzahl Verhaftungen von Terroristen.

Dieser Erfolg der Terroristen steht gegenüber der Schlag der internationalen Polizei gegen den Geheimbund „Gelber Weg“. Die internationale Polizei verhaftete den ihr seit langem bekannten Kooftschao, der eine leitende Stellung in der Geheimabteilung der chinesischen Erneuerungsregierung inne hatte und die gegen Siantau gerichtete Terroristenarbeit leitete.

### Eine Erklärung Daladiers

Gegen Franken-Abwertung und Währungskontrolle

Paris, 18. Aug. Ministerpräsident Daladier wandte sich in einer Erklärung an die Presse gegen die verschiedenen Gerüchte über eine erneute Abwertung des Franken sowie gegen die Behauptungen über eine angebliche Uneinigkeit in den Reihen der Regierung. Die Regierung stehe sowohl einer Währungskontrolle als auch einer erneuten Abwertung des Franken äußerst feindlich gegenüber. Schließlich betonte der Ministerpräsident weiter, er halte es für unnütz, die ungenauen und lächerlichen Gerüchte ausführlich zu dementieren, die die Regierung uneinig wissen wollten.

Der Ministerpräsident wird übrigens in Kürze in einer Rundfunkansprache das Regierungsprogramm bekannt geben, das für die Aufrechterhaltung der Währung sowie für die Verteidigung der Nation „unerlässlich ergreifende Maßnahmen“ vorsieht.

### Beschärfung im Marzeiller Hafenarbeiterstreik

Militärisches Einschreiten erwogen

Paris, 18. Aug. Der Streik der Hafenarbeiter von Marseille, den man nach dem obersten Schiedspruch für beigelegt hielt, ist wieder in eine Phase höchster Spannung getreten. Vor dem Pariser Schiedsaussschuß waren nur die Vertreter der Arbeiter anwesend, da die Unternehmer sich weigern, weiter zu verhandeln, solange die Arbeit nicht wieder aufgenommen worden ist, ein Standpunkt, der auch in dem obersten Schiedspruch seine Rechtfertigung findet.

In zuständigen französischen Kreisen erklärt man, daß die Regierung entschlossen sei, bis zur Mobilisierung des Hafens von Marseille zu schreiben, wenn eine Einigung zwischen den beiden Parteien noch lange auf sich warten lasse.

Internationale Frontkämpfertagung in Koburg. Die Tagung des Vollzugsausschusses des Internationalen Frontkämpferbundes begann am Donnerstag mit einer Sitzung im ehemaligen Residenzschloß, wobei der Präsident des Ständigen Internationalen Frontkämpferkomitees, NS-ÖK-Obergruppenführer Herzog von Koburg, die Gäste herzlich begrüßte. Mittags begaben sich die Tagungsteilnehmer zum Ehrenmal der Stadt Koburg auf den Schloßhof zur Kranzniederlegung. Herzog Karl Eduard legte im Namen der Kommission unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden einen Kranz nieder, worauf die Vertreter der einzelnen Komitees Schleifen in den Farben ihrer Länder am Kranz befestigten. Nach der Totenehrung jauch ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie statt.

### „Tokio im Zeichen der HS.“

Tokio, 18. Aug. (Staatsdienst des DNB.) Die Angehörigen der HS-Führerschaft, die zur Zeit im Rahmen des deutsch-japanischen Jugendaustausches Japan besuchen, besichtigten Mittwochabend die Stadt Tokio. Überall, wo sie erschienen, wurden sie von der Bevölkerung, vor allem aber von der Jugend, herzlich begrüßt. Die japanische Presse, die sich eingehend mit dem Besuch beschäftigt, schreibt, daß „Tokio im Zeichen der Hitlerjugend stehe“.

Donnerstagvormittag stattete die Abordnung der HS den japanischen Ministern und den Behörden Tokios ihre Besuche ab. General Arafaki wandte sich mit einer längeren Rede an die deutsche Delegation. Er führte aus, daß sich Deutschland von den Verfallern Ketten befreit habe und in Einigkeit, Selbstlosigkeit und Opferbereitschaft ein neues Reich erkunden sei. Dieser Geist eine Deutschland und Japan im Kampf gegen den Bolschewismus. Es sei der Geist der Jugend gewesen, der Deutschland vor dem Untergang gerettet und es einer besseren Zukunft angeführt habe. Der General begrüßte die HS mit einem dreifachen Heil. Er hat darum, dem Führer Gruß und Dank für die freundliche Aufnahme der japanischen Jugendführer in Deutschland zu übermitteln.

Am Hause des Außenministers empfing General Ugaki die Hitlerjugend-Führer. Der Kriegsminister unterstrich besonders, daß Japan jetzt einen heiligen Krieg gegen den Kommunismus führe. Die Hitlerjugend habe daher die beste Gelegenheit, das echte und wahre Japan kennen zu lernen.

### Lager der Wehrmacht in Nürnberg

Nürnberg, 18. Aug. Am Donnerstag wurde das Lager der Wehrmacht durch den kommandierenden General des 13. Armeekorps, General der Kavallerie Freiherr von Weichs, eingehend besichtigt. General von Weichs leitete den gesamten Einmarsch der Wehrmacht am Reichsparteitag. Das große Zeltlager, über das demnächst eingehend berichtet wird, geht seiner Vollendung entgegen. Schon in einer Woche werden die ersten Truppen erwartet. Das Lager selbst weist wieder wesentliche Verbesserungen auf.

Großeinmarsch der HS in Nürnberg. — 26 000 Mann Abspermannschaften. — 25 000 Mann marschieren.

Nürnberg, 18. Aug. Auch in diesem Jahre wird, wie die NSDAP meldet, die Schutzkafel die für die geregelte Durchführung der Riefenveranstaltungen auf dem Reichsparteitag erforderlichen Abspermaßnahmen treffen. Die zum Sicherungs- und Absperdienst kommandierten 26 000 HS-Männer, die in den Schulen der Stadt Nürnberg untergebracht sind, werden durch den Hilfszug Bayern besichtigt. Außerdem werden Marscheinheiten der HS in einer Gesamtstärke von 25 000 Mann in Nürnberg vertreten sein, unter denen sich zum ersten Male 3000 Kameraden aus der Ostmark befinden.

Die HS-Marschtruppe, die sich selbst verpflegen wird, ist in 140 Mannschaftszelten, einschließlich des Zuhörzeltens, auf dem neuen Lagergelände, das sich augenblicklich zwischen Alfenfurt und Fischbach im Aufbau befindet, untergebracht. Das im Frühjahr neu geordnete Lagergelände hat eine Größe von etwa 315 000 Quadratmeter.

Wichtiges des „Leutnant zur See Paris“. Das Wasserflugzeug „Leutnant zur See Paris“, das am Donnerstag von Bistracossa aus einen Veruchsfug nach Nordamerika unternehmen wollte, mußte zehn Minuten nach dem Start wieder an seinen Ausgangspunkt zurückkehren, da einer der Propeller nicht funktionierte.

## Uneingeschränkte Waffenhilfe für Kanada

### Roosevelt zur Ausdehnung der Monroe-Doktrin auf Kanada — Versicherung der bedingungslosen Freundschaft der Vereinigten Staaten

Newport, 19. Aug. Präsident Roosevelt hielt, wie aus Kingston in Ontario gemeldet wird, bei der Verleihung des Ehrendoktors durch die Queens-Universität vor den versammelten Fakultäten und in Anwesenheit der höchsten kanadischen Beamten, darunter dem Premierminister Mackenzie King, eine Rede, die in den ersten Kommentaren der amerikanischen Presse bereits als Ausdehnung der Monroe-Doktrin auf Kanada bezeichnet wird. Roosevelt versicherte Kanada der bedingungslosen Freundschaft der Vereinigten Staaten.

Im einzelnen erklärte Roosevelt u. a. USA und Kanada seien wahre Freunde, da beide Nationen ihre Rechte mit Offenheit wahren und sich keine von beiden der Schliche der Geheimdiplomatie bedienten. Beide Länder legten ihre Streitfragen durch Beratungen bei.

Der Präsident schilderte dann den engen Zusammenhang der Nationen des amerikanischen Erdteils mit den Vorgängen in anderen Ländern. Vor einigen Tagen, so führte er an, sei ein glücklicherweise unwahres Gerücht um die Welt gerast (gemeint ist der Schanfung-Konflikt, D. Schr.). Es habe geheißt, daß Armeen, die sich in behauerlicher Aufstellung gegenüberstanden, in Bewegung gesetzt werden sollten. In wenigen Stunden habe sich die Wirkung dieses Gerüchtes in Montreal, Newport, Ottawa, Washington, San Francisco usw. bemerkbar gemacht. Kanadische und amerikanische Geschäftsleute hätten es in gleichem Maße gespürt und sich gewundert, inwiefern ihr eigenes Leben betroffen würde. Dies beweise, daß die amerikanischen Länder nicht mehr ein ferner Kontinent seien, für den die Strudel der Kontroversen jenseits der Meere kein Interesse hätten oder dem sie nichts anhaben könnten. „Wir sind in den Amerikaändern ein Faktor geworden, mit dem jeder Generalstab jenseits der Meere rechnen müsse“. Roosevelt verwies dabei auf den riesigen Umfang der Naturschätze Amerikas, auf die Kraft seiner Wirtschaft und die Zahl der Bevölkerung. „Dies alles

hat die amerikanischen Länder zu lebenswichtigen Faktoren im Weltfrieden gemacht, und zwar ob wir wollen oder nicht“. Das kanadische Dominion sei ein Teil der Schwesternschaft des britischen Reiches. „Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß das Volk der Vereinigten Staaten nicht müßig dabei stehen wird, wenn die Beherrschung kanadischen Bodens durch ein anderes Reich droht.“ Dieser Erdteil solle eine starke Burg bleiben.“

Von Kingston aus begab sich Roosevelt zur Eröffnungsfeier der Internationalen Brücke über die tausend Inseln des St. Lorenzstromes, wo er sich in kurzer Ansprache für sein Lieblingsprojekt, den Ausbau des St. Lorenzkanals, einsetzte, das von selbstständigen monopolistischen Interessen bislang verhindert worden sei.

### Auffsehen in Amerika über die Rede seines Präsidenten.

Washington, 19. Aug. Die Rede Roosevelts in Kanada hat hier gewaltiges Auffsehen erregt. Sie wird nicht nur als eine Ausdehnung der Monroe-Doktrin auf das bisher von der pan-amerikanischen Union abseits stehende Kanada gedeutet, sondern vor allem als Unterstreichung der Ausführungen Außenministers Hull am Dienstag betrachtet. Wenn Hull von einer Kooperation mit anderen friedliebenden Mächten sprach, so ging Roosevelt noch einen großen Schritt weiter, wenn er uneingeschränkte Waffenhilfe versprach, wenn Kanada angegriffen werden sollte. Diese Waffenhilfe wird schon jetzt vorbereitet; denn Alaska erfährt sich eines immer größeren Interesses seitens der amerikanischen Wehrmacht, die dort Autostragen, Fliegerhorste und Seeflughäfen einrichten will. Zum Bau der Autostragen braucht jedoch Amerika, da diese durch Kanadas Gebiet gehen, dessen Zustimmung. Aus diesem Grunde wohl, nimmt man hier an, hat Roosevelt von seiner Hilfe im Krisenfall gesprochen.

# PALMOLIVE-SEIFE

1 Stück 30,-

erhält Ihrem Teint die Tugendrische

3 Stück 85,-





# Aus der Landwirtschaft

Durlacher-Tagblatt — Pfinztaler Bote

## Feldbereinigung durch Selbsthilfe?

Eine interessante Anregung der Landesbauernschaft.

In Baden weisen die landwirtschaftlichen Betriebe als Ergebnis einer abwegigen Entwicklung eine nahezu hoffnungslose Parzellierung auf. Kilometerweise Entfernungen von Hofstellen und Parzellen verdammen die Betriebe zur Unwirtschaftlichkeit und verhindern in starkem Maße die Vorteile, welche die Technik der Landwirtschaft bietet. Dies ist in Anbetracht des gegenwärtig herrschenden Mangels an landwirtschaftlichen Arbeitskräften um so schlimmer. Die Verhältnisse in Baden gebieten daher mehr als anderwärts die Förderung der Feldbereinigung. Sie ist eine wesentliche Voraussetzung für die Erzeugungssteigerung.

Wohl hat der nationalsozialistische Staat die Feldbereinigung in ihrer ganzen Bedeutung für unsere Ernährungswirtschaft erkannt und durch die Reichsumlegungsordnung gesetzlich in Angriff genommen. Leider ist aber der Fortschritt der Umlegung durch einen Mangel an Fachkräften gehemmt. Den Feldbereinigungsämtern fehlen heute Vermessungsbeamte und Techniker, um in dem notwendigen Maß die erforderlichen Unternehmungen durchzuführen zu können. So mancher berechtigte Wunsch muß aus diesem Grunde auf Jahre hinaus zurückgestellt werden. Infolgedessen leiden unsere Betriebe nach wie vor unter der „Parzellenkrankheit“. Außerdem kann bei ihnen die neuzeitliche Landwirtschaftstechnik immer noch nur in sehr beschränktem Maße Eingang finden.

Es muß also nach Wegen gesucht werden, die zunächst ohne amtliche Feldbereinigung das Uebel der Bodenzerfällterung überwinden helfen. Einen höchst beachtlichen Vorschlag in dieser Richtung macht Landeshauptabteilungsleiter Schmitt im Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden. Er schlägt einen freiwilligen Grundflüsaustausch vor. Dieser Weg ist nach § 8 Ziffer 7 des Grunderwerbssteuer-Gesetzes frei von Grunderwerbssteuer. Ein Erfolg hierdurch kann jedoch nur dann erzielt werden, wenn nicht nur zwei, sondern mehrere Landwirte sich zur Zusammenarbeit bereit finden, indem sie einen Vertrag schließen, der sie zum gegenseitigen Austausch von Boden verpflichtet. Denn je größer die Zahl der Beteiligten ist, um so größer sind die Möglichkeiten des Austausches und der Zufriedenstellung aller Beteiligten. Oft liegt es nur am guten Willen und gegenseitigen Vertrauen der in Frage kommenden Personen, um eine weitgehende Arrondierung auf dieser privaten Grundlage zu ermöglichen. Macht man sich einmal an einem praktischen Beispiel die Zusammenlegung auf Grund von Tauschverträgen klar, so wird man über die hierdurch gegebenen Erfolgsmöglichkeiten erkaunt sein.

Befreiten wir also diesen Weg der Selbsthilfe mehr als bisher. Die Landesbauernschaft ist gerne bereit, mit Rat und Tat beizustehen, Vorschläge zu machen, Verträge zu entwerfen sowie die Verhandlungen mit den Grundbuchämtern und den Steuerbehörden zu führen. Wer sich zur Mitarbeit in der genannten Weise bereit findet, trägt mit dazu bei, den immer mehr fühlbar werdenden Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu lindern. Für eine Landmaschine ist es ja belanglos, ob die Parzellen privatrechtlich durch Tauschverträge oder durch eine öffentliche Umlegung vergrößert werden. Die Hauptsache ist, daß überhaupt einmal so zusammengelagt wird, daß die Motorisierung des Ackerbaues möglich ist.

## Süßlupinen — die Pflanzen der Zukunft

Die Süßlupine hat in den letzten Jahren einen Siegeszug angetreten, wie kaum eine andere Pflanze zuvor. 1931 wurden kaum 2 ha mit dieser Pflanze bestellt, heute sind es annähernd 100 000 ha. Eine Grenze wurde der weiteren Ausdehnung bisher nur durch das mangelnde Saatgut gesetzt und zwar aus dem Grunde, weil eine einzige Eigenschaft bei der ehemals bitteren Lupine geändert wurde: der Alkaloidgehalt. Sämtliche übrigen Eigenschaften blieben dieselben wie bei der Stammform, allerdings auch die schlechten. So verliert beispielsweise ein Teil der zur Zeit im Handel befindlichen Süßlupine infolge leichter Plagens der Hülsen sehr leicht ihre Körner. Außerdem ist sie gegen einen zu hohen Kalkgehalt im Boden empfindlich, auch genügt ihre Frostwiderstandsfähigkeit nicht in allen Anbaugenden. Uebrigens sind die Schalen ihrer Samen zu hart. Diese schlechten Eigenschaften völlig zu beseitigen, ist heute eine der Hauptaufgaben der Lupinenzüchtung. Einiges gelang ihr bereits. Es gibt bereits Süßlupinensorten, deren Hülsen nicht mehr plagen und andere, deren Samen weichschalig sind. Wenn diese in einigen Jahren in den Handel kommen, wird sich die Süßlupine noch stärker durchsetzen, als es heute der Fall ist.

Einen gewaltigen Aufschwung dürfte die Süßlupine aber dann nehmen, wenn das Mehl ihrer Körner nicht nur zur Fütterung der Tiere, sondern direkt zur menschlichen Ernährung benutzt werden wird.

## Verlustlose Obstverwertung

Die größten Feinde bei der Obstverwertung sind die Gärungserreger und Schimmelpilze. Besonders Fruchtstäfte und Marmeladen werden von ihnen befallen. Meist merkt die Hausfrau den Schaden erst nach Wochen, wenn die Marmelade oder der Saft im Geschmack, Geruch und Aussehen schon gelitten hat. Ist die Gärung dieser Schimmelbildung erst im Anfangsstadium, so kann sie sich durch nochmaliges Durchsüßen und sorgfältiges Entfernen aller Schimmelpilze beseitigen. Unter Umständen muß sie noch etwas Zucker zusetzen. In den meisten Fällen ist nämlich eine zu geringe Quantität Zucker die Ursache des Verderbs. Bei der Obstverwertung darf aber das Augenmerk nicht allein auf den Geschmack gerichtet werden, sondern insbesondere auch auf die Haltbarkeit. Diese hängt aber von einem ausreichenden Zuckergehalt ab. Am häufigsten treten die unliebsamen Erscheinungen der Schimmelbildung bei Säften auf. Saft braucht einen hohen Zuckergehalt und zwar 3% Zucker auf 1/2 Saft. Ein Mengenverhältnis von einem Pfund Zucker auf einen Liter Saft bewährt sich also in allen Fällen. Bei Marmeladen ist ein Mischverhältnis von einem Pfund Obst zu einem Pfund Zucker zu empfehlen. Wärrige Marme-

laden neigen sehr leicht zur Gärung. Wenn Marmelade nicht die richtige Festigkeit oder nicht einen genügenden Zuckergehalt hat, so kann es leicht vorkommen, daß der Inhalt aus den Gläsern herausquillt und schnell gärt. Darum ist auf genügende Festigkeit der Marmeladen zu achten. Es genügt nicht, wenn sich auf der Oberfläche eine dicke Haut gebildet hat, aber das Uebrige dickflüssig bleibt. Heute legt man Wert auf eine luftgetrocknete Marmelade, um nach Möglichkeit das Aroma, die frische Farbe und die Vitamine zu erhalten. Das gelingt sehr gut mit Hilfe eines Fruchtgefriermittels.



Die Drescher singen.

„Auf und ab — munter und froh  
So drischt der fröhliche Landmann sein Stroh ...“  
Es klappern die hölzernen Flegel im Takt,  
Als sagten sie immer fort: „Angepakt!“  
Keiner lasse die Hände ruhn,  
Bauernsäufte ha'n immer zu tun.  
Kaum sind die Garben zur Scheune gebracht,  
Geht weiter die neue Arbeitsschlacht.  
Nirgendwo gibt es ein Stillestehn,  
Kümt's an den fröhlichen Dreschern sehn.  
Auf und ab! Wir zwingen die Not!  
Stroh gibt uns Korn und Korn gibt Brot.  
(Scherl-Bilderdienst-M.)

## Wie es unseren Bauern im Mittelalter erging

Daß die sozialen Verhältnisse, in welchen das deutsche Landvolk während des ersten Kaiserreiches lebte, übler als die aller andern „christlichen“ Volksgeschlechter waren, ist bekannt. Der für die Dörfer damals gebräuchliche Sammelname war nicht nur das Wort „Bauer“, sondern ebensooft auch der Ausdruck „der arme Mann“ oder „die armen Leute“. In beiden Bezeichnungen tritt die Stellung des Landvolks innerhalb der damaligen Gesellschaft überdeutlich hervor: sie war gleichermäßen gekennzeichnet durch der andern Mitleid und Mächtigung.

Inwiefern nun forderie die Lage des bäuerlichen Menschen jener Jahrhunderte das Mitleid der übrigen Volksteile heraus? Welchen besonders nachteiligen Daseinsbedingungen war der Mann im Dorfe gegenüber dem in der Stadt unterworfen?

Die Städte von „Schwäbisch-Österreich“, zu welchen bis 1806 auch zahlreiche badische Gebiete gehörten, richteten im Juli 1696 an das Direktorium der schwäbisch-österreichischen Städte in Ebingen an der Donau eine Beschwerde des Inhalts, die Dörfer würden gegenüber den Städten steuerlich zu niedrig veranlagt. Den Grund ihrer Klage sahen sie in der Tatsache, daß bei der Festlegung der Steuerbemessungsgrundlage im Jahre 1683 100 Bürger in den Städten 200 Bauern auf dem Lande und ebenso 100 Häuser in der Stadt 200 solchen im Dorfe gleichgesetzt wurden, daß überhaupt die hädtischen Gewerbetreibenden gegenüber denen auf dem flachen Lande steuerlich mehr belastet wurden. In der Antwort, welche das Direktorium auf dieses Vorbringen erließ, setzte es sich auch mit dem „Unterschied zwischen Bürger und Bauern“ auseinander und hob dabei im einzelnen folgendes hervor:

Man wolle es der ganzen Welt und den löblichen Städten selbst überlassen, darüber zu urteilen, in was für einem weit besseren Stand sich allgemein der „Bürger“ gegenüber dem „Landmann“ befindet. Schon der Umstand, daß die Städter die Leute vom Dorfe insgesamt mit dem Namen „eines Bauern“ belegten, sei falsch. Die meisten verdienen diese Bezeichnung gar nicht. Doch davon abgesehen, die Vorzüge der Städte gegenüber der „Landhaft“ u. die „Geringfügigkeit“ der letzteren in bezug auf Ansehen, Vermögen und aller anderen Annehmlichkeiten seien ja offensichtlich. Man möge bedenken, was der „bürger“ vor dem

## Und den Kompost nicht vergessen!

In jedem landwirtschaftlichen Betrieb ergeben sich eine Menge Abfälle aus Feld, Garten und Küche, die auf den Komposthaufen gehören. Mit seiner Hilfe können wir erreichen, daß Wirtschaftsabfälle, welche sich auf andere Art und Weise nicht mehr verwerten lassen und schwer zersehblich sind, in leicht aufnehmbare Nahrung für unsere Pflanzen umgewandelt werden. Um die Zerlegung der Holzabfälle, des Kartoffelkrautes, der ausgejähten Unkräuter, der Schlachtabfälle, des Rußes usw. anzuregen und zu fördern, ist ein Zusatz von Saure, Stallmist und Fäkalien sowie Kalk sehr wesentlich. Metallgegenstände, Lumpen, Pappe und Papier, ebenso Pflanzenreste, die Pilzsporen der Krankheitskeime an sich tragen, ebenso Kohlsäure welche von der Kohlsäure befallen sind, gehören natürlich nicht auf den Komposthaufen.

Die Umwandlung der Abfälle auf dem Komposthaufen ist zum größten Teil die Arbeit von Bakterien, denen noch verschiedene chemische Vorgänge helfen zur Seite stehen. Damit nun die Arbeit dieser Kleinlebewesen schnell und gut vorangeht, ist es nötig, daß der Komposthaufen immer den richtigen Feuchtigkeitsgrad aufweist. Außerdem muß genügend Luft vorhanden sein, was durch lockere Schichtung des ganz einhaufens erreicht wird. Sehen wir Kalk zu, so wird der ganze Verrottungsvorgang beschleunigt. Es empfiehlt sich übrigens, den Komposthaufen nicht höher als 1 Meter zu schichten, damit einmal für ausreichende Durchlüftung gesorgt und zum andern leichter flüchtige Düngestoffe zugeführt werden können. Der Komposthaufen erhält seinen Platz am besten in einer trockenen Ecke, die vor Wind geschützt ist und Schatten aufzuweisen hat. Das Aufsehen des Haufens wird schichtweise vorgenommen. Auf die zu unterst liegende Torf- oder Spreuunterlage, welche ein Einfließen von flüssigen Nährstoffen in den Boden verhindert, wird eine 10 cm starke Erdschicht gebrütet. Auf diese folgt eine Schicht Abfälle, etwa bis zu 30 cm Höhe, auf welche wiederum eine Erdschicht zu legen ist. In dieser Reihenfolge geht es bis zur Erreichung der vorgeschriebenen Höhe des Haufens. Ist der Anfall von Abfällen nicht so groß oder will man die Abfälle jeden Tag dem Haufen zuführen, so legt man ihn in schrägen Schichten an.

Ein Komposthaufen braucht Zeit zum Austreifen. Dieser Prozeß ist bei richtiger Behandlung erst im zweiten, besser noch im dritten Jahr nach dem Ansetzen beendet. Im ersten Jahr ist eine Bearbeitung des Haufens noch nicht erforderlich. Im zweiten Jahr muß er dagegen im Winter umgekehrt werden, indem man die Schichten durcheinander arbeitet und den Haufen so neben seinem alten Platz neu aufsetzt. Nach Möglichkeit soll der Frost überall einwirken können. Außerdem ist es gut, Kalk hinzusetzen, und zwar streut man auf eine Kompostschicht von 20 bis 30 cm eine dünne Schicht Kalk. Nach Möglichkeit und Zeit wird das Umsetzen am Ende des Winters wiederholt.

Die Bearbeitung wird im dritten Jahr fortgesetzt. Fertigt zur Verwendung ist der Kompost, wenn der ganze Haufen eine vollkommen gleichmäßige humose Masse bildet.

... und das

## Durlacher Tagblatt Pfinztaler Bote ...?

ist und bleibt die beliebte Heimatzeitung von Durlach und seiner Umgebung und dem Pfinztal und das heimatische Insertions-Organ!

Landmann alles voraus habe. Mit wie vielerlei „Tücken“ seien die im Dorfe nicht beschwert. Ihr ganzer Grundbesitz sei mit drückenden Gült und Abgaben belastet. In den meisten Orten befänden sie sich in der Leibeigenschaft, die ebenfalls Leistungen von ihnen fordere, Fronen und Dienste, mit „Hand, Wagen oder Karren, und andere selbstbekannte Beschwerlichkeiten“ würden ihnen auferlegt. Und nicht zu vergessen: die „Landhaft“ sei „so wol bey Kriegs- als Friedenszeiten allen durchgehenden Durchzügen, nachlägerungen, Vorpahnen, boten und der dierem Anwesen anhangenden Unsiherheit“ ausgesetzt. Und ferner sei der Landmann „auch sogar bey friedenszeiten alles Lumpengedindts mutwillen oder aber der beständigen und leider öfters erfahrenen Gefahr wirtlichen Wortes, Brandes und Diebstahls beständiglich unterworfen“. Die Städter dagegen genössen fast völlige Freiheit von allen diesen Drangalen. Sowohl die Leibeigenschaftsabgaben wie auch die Herrendienste und ähnliche Fronen seien ihm fremd. Und zudem seien sie auch „bey Kriegszeiten vor deren vorgemelten Ungemach einetweds gar frey oder vor deren Unpfligtheiten und mehrerer Betrangnis“ sich selbst zu schützen imstand. Vor dem „landgesindt“ aber bestelhe in der Stadt gar eine vollkommene Sicherheit.

Die Geringfügigkeit der Gefahren und Lasten der städtischen Häuser bewirkt, daß sie ein Mehrfaches von denen im Dorfe wert seien. Und das Gewerbe und der Handel auf dem Lande? itifolgendbzg. Schwad. Umiumh. Diese seien gar nicht einträglich! Höchstens eine „liederliche Kramererey“ oder einige „schlechte Handwerker“ seien vorhanden, die keinen Gewinn sondern höchstens die tägliche Notdurft erstelen könnten. In der Stadt aber komme das Gewerbe zu Wohlstand, weshalb es ebenso wie auch der Handel immer mehr dorthin ziehe. Der Landmann führe ein armes, elendes Dasein. Dem „Bürger“ aber gehe es gut. Er nähre sich gut und lebe weit besser als einer im Dorfe. Man habe deshalb noch nie gehört, daß ein vom Land in die Stadt Bezogener gewünscht habe, jemals wieder ins Dorfe zurückzuziehen.

Soweit das Schreiben des Ebingischen Direktoriums. Bemerkenswert ist an ihm neben anderen auch, daß es zwischen einem „Bauern“ und einem „Landmann“ unterscheidet. Unter einem Bauern ist ihm zufolge der Inhaber eines umfangreichen Hofes, unter einem bloßen Landmann aber der Kleinrentbesitzer zu verstehen. Diese Unterscheidung nähert sich in manchem dem Bauernbegriff des Reichserbhofgesetzes.

Partial text from the right edge of the page, including words like 'Reichsju', 'welter oo', 'für die B', 'Im Rah', 'Friedhelm', 'Blatte u', 'Gemeinsh', 'Wohl fü', 'aus Befe', 'im Schlo', 'zeit. Eine', 'geschlich', 'schlus des', 'P-Hehrer', '§. 30 I', 'der Ausst', 'des Erzieh', 'nationalsoz', 'deutschen', 'Der Ma', 'Weler-Ems', 'drüde in e', 'den zumam', 'gr Höhe d', 'als Gälte', 'leben die f', 'Obergron', 'Krankenlag', 'ber von K', 'kaß, der A', 'von nahezu', 'Bon Bol', 'merherr d', 'hörte 14 J', 'einer der e', 'nieren in', 'ganzen Fel', 'stetliche S', 'Dem Ch', 'Obergron', 'bestimm Zuf', 'einer große', 'den Zukunf', 'Standart', 'Obersten S', 'führer der', 'Standart', 'Reichsherr', 'München d', 'im Januar', 'kamp. 192', 'des Sturm', 'barte 1 B', 'ember 19', 'Schulleiter', '1887 war e', 'RS-Kultur', 'amt.', 'Littenbad', 'niffsteinha', 'gelegenen', 'Sprengsju', 'um die Pl', 'kleider in', 'verbrannt.', 'Schm', 'Karlstru', 'Betrugs, P', 'tag vor de', 'heiratete C', 'Franz Sch', 'hatten ols', 'indem sie', 'andere reif', 'jung April', '22 090 K', 'durchgebr', 'welcher S', 'an dem K', 'reien grün', 'meiler in', 'ten. Der', 'sich in ver', 'haben, Zu', 'ren. Das', 'waren, we



# Interessantes aus Baden

## Lehrer in Baden nicht mehr benachteiligt

Karlsruhe, 18. Aug. Mit Zustimmung des Reichsfinanzministers wird mit Wirkung vom 1. April 1938 die Angleichung der Lehrlöhne an die an preussischen Hochschulen geltenden Vergütungssätze durchgeführt. Das diese jahrelange Forderung der badischen Unterrichtsverwaltung nunmehr erfüllt ist, ist der verständnisvollen Zusammenarbeit aller beteiligten Staats- und Parteimitglieder, insbesondere dem Einsatz des Amtsrats der Wissenschaft im Reichserziehungsministerium, Staatsminister Dr. Wacker, zu verdanken. Mit dieser Neuregelung der badischen Lehrlöhne wird, wie mit der im Sommersemester 1938 erstmals nach einheitlichen Richtlinien erfolgten Dozentenförderung, durch die Tat gezeigt, daß dem unter der nationalsozialistischen Führung zunehmenden Aufschwung auf allen Gebieten des wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens durch eine nachdrückliche und wirkungsvolle Pflege des wissenschaftlichen Nachwuchses Rechnung getragen wird. Die Auszahlung der höheren Bezüge kann im Hinblick auf die große Zahl der betroffenen Lehrenten selbstverständlich erst im Laufe der nächsten Wochen erfolgen.

## Baldur von Schirach ehrt Hodenheim.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach verließ dem Bürgermeister von Hodenheim Hg. Neuschäfer, als Anerkennung für die Verdienste der Stadt Hodenheim um die Heimbeschaffung die Heimbau-Ehrenplakette.

Im Rahmen einer Feierstunde überreichte Obergabelführer Friedrich Kemper dem Bürgermeister die Urkunde mit der Plakette und sprach den Dank der Jugend für die vorbildliche Gemeinschaftsarbeit der Stadt Hodenheim aus.

## Abschluß des Reichs-Austauschlagers des NSWB.

Wohl für alle Kameraden des Austauschlagers des NSWB aus Baden und Baden der Besuch der Reichsfeiern im Schlosshof Heidelberg der Höhepunkt der 14tägigen Lagerzeit. Einer Aufführung des „Götterdämmerung“ an dieser geschichtlichen Stätte beizuwohnen, ist ein Erlebnis. Den Abschluß des Lagers und damit der 85 Reichsaustauschlager des NSWB der in seinen Ausführungen Sinn und Aufgabe der Austauschlager herausstellte und die hohe und große Arbeit des Erziehers hervorhob: ... ohne Kompromisse, nur als Nationalsozialisten haben wir unsere Erziehungsaufgabe an der deutschen Schuljugend durchzuführen.

Der Mannschaffsführer der Austauschmannschaft des Gaues Baden-Ems sagte am letzten Abend noch einmal all die Eintracht in einem Dankeswort an die Kameraden des Gaues Baden zusammen. Am Bodensee oder im Schwarzwald, auf luftiger Höhe des Odenwaldes in der Gauhschule Wilhelmshausen oder als Gäste der Stadt Mannheim — immer stand über allem Erleben die feste Kameradschaft.

## Baron von Böhlen und Halbach gestorben.

Obergrombach (bei Bruchsal), 18. Aug. Nach einem längeren Krankenlager starb in der Nacht auf Donnerstag der Schlossherr von Obergrombach, Excellenz Baron von Böhlen u. Halbach, der Bruder Krupps von Böhlen und Halbach, im Alter von nahezu 73 Jahren.

Von Böhlen und Halbach, Oberstallmeister a. D. und Kammerherr der Großherzogin von Luxemburg, Major a. D., gehörte 14 Jahre den vier Dragonern in Bruchsal an. Er war einer der ersten Offiziere, die sich freiwillig an Reichs- und Springturnieren im Ausland beteiligten. Der Verstorbene machte den ganzen Feldzug 1914—18 mit. Nach Kriegsende besog er das städtische Schloß in dem alten Städtchen Obergrombach.

Dem Ehrenbürger, Exz. von Böhlen und Halbach, verdankt es Obergrombach, daß die Burg, der Park und das Schloß in diesem Zustande sich befinden und diese sehenswerten Zeugen einer großen Vergangenheit unserer Zeit und einer noch folgenden Zukunft erhalten bleiben.

## Neuer Führer der Standarte Forstheim.

Standartenführer Alfred Stapelmann wurde von der Obersten SA-Führung mit Wirkung vom 15. August 1938 zum Führer der Standarte 172 (Forstheim) ernannt.

Standartenführer Alfred Stapelmann, Träger des Goldenen Reichsehrenzeichens der Partei, trat am 1. September 1922 in die Reihen der Partei bei. Bei dem Aufbruch der Franzosen im Januar 1923 betätigte er sich mit Kameraden im Abwehrkampf. 1926 wurde er Führer der SA in Durlach, 1930 Führer des Sturmes 1 in Durlach, im Dezember 1930 Führer der Standarte 1 Baden und im April 1931 Sturmbannführer. Im November 1933 übernahm Standartenführer Stapelmann als Stellvertreter die SA-Sportstätte 7. Vom April 1935 bis Mai 1937 war er stellvertret. Gauobmann und Gaugeschäftsführer der NS-Kulturgemeinde, hierauf Referent beim Reichspropagandaamt.

## Schwerer Unglücksfall beim Sprengen.

Altenbach (bei Heidelberg), 18. Aug. Der verheiratete Granitsteinhauer Fritz Dizon war oberhalb Altenbach in dem hochgelegenen Granitsteinbruch Eichelberg mit dem Anlegen eines Sprengschusses beschäftigt, als plötzlich der Schuß losging und ihm die Flammen ins Gesicht schlugen, sodaß die Kopfhaare und Kleider in Brand gesetzt wurden. Das Gesicht ist ganz schwarz verbrannt. Es besteht Lebensgefahr.

# Vor den Schranken des Gerichts

## Schwere Verurteilung ungetreuer Heeresangehöriger.

Karlsruhe, 18. Aug. Wegen Urkundenfälschung, fortgesetzten Betrugs, Falschbeurkundung und Untreue standen am Donnerstag vor der 3. Karlsruher Strafkammer der 41 Jahre alte verheiratete Emil Krauß und der 41 Jahre alte verheiratete Aug. Franz Schmelzle, beide aus Rastatt. Die beiden Angeklagten hatten als Angehörige des Heeresverpflegungsamtes Rastatt, indem sie während einjähriger Jahre eine Scheibung an die andere reichten, von Oktober 1936 bis zu ihrer Verhaftung Anfang April ds. Js. zum Nachteil der Heeresverwaltung rund 22 000 RM. ergaunert und das Geld in leichtfertiger Weise durchgebracht; den Löwenanteil von 20 000 RM. steckte Krauß, welcher Schmelzles Vorgesetzter war, ein, während dieser sich an dem Rest des Geldes vergnügte. Ihre raffinierten Betrügereien gründeten sie auf das Vertrauen, das die städt. Belegemeister in Rastatt ihnen als Heeresangehörigen entgegenbrachten. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagten, die sich in verwerflicher Weise an öffentlichen Geldern vergrieffen haben, Zuchthausstrafen von dreieinhalb und zweieinhalb Jahren. Das Gericht verurteilte die Angeklagten, die gefällig waren, wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Betrugs in Tat-

# Der Reichsparteitag und seine Ausstellung

## In diesem Jahre: Europas Schicksalskampf im Osten

Wie bereits im vergangenen Jahre veranstaltet das Amt Schrifttumspflege des Reichsleiters Rosenberg auch zum Reichsparteitag 1938 eine große weltanschauliche und politische Ausstellung, deren Schirmherrschaft der Stellvertreter des Führers übernommen hat. Sie steht unter dem Thema „Europas Schicksalskampf im Osten“ und wird bedeutungsvolle politische und weltanschauliche Fragen aufgreifen, die technisch in einer Form und Anschaulichkeit dargestellt werden, wie das bisher noch nicht geschehen ist. So wird beispielsweise das unter dem Thema behandelte „Europäische Geschehen der letzten 3—4000 Jahre“ nicht nur urkundlich und schrifttumsmäßig belegt, sondern in Form eines großen Wandbildes, der sich durch die ganze Ausstellung zieht, in künstlerischer Aufmachung auch bildlich dargestellt werden. Etwa 50 völlig neu bearbeitete Landkarten werden hierbei erstmals gezeigt werden.

Da die Ausstellung die Größe der bisherigen Parteiaustell-

lungen um ein Vielfaches übersteigt, wird sie nicht, wie in vergangenen Jahren, im Germanischen Museum, sondern in der Norisshalle gezeigt werden, jenen Räumlichkeiten, die beim Reichsparteitag 1937 die Antibolschewistische Schau beherbergten. Wegen des besonderen erzieherischen Wertes, den die Ausstellung hat, ist sie so aufgebaut worden, daß sie im Anschluß an den Reichsparteitag in vollem Umfang durch die deutschen Gauen wandern kann. Vom 7. September bis Ende des Reichsparteitages ist sie täglich von 9 Uhr ab bis 21 Uhr zur Besichtigung geöffnet; die Karte zum Feuerwerk am Tagendstreich berechtigt auch zum freien Besuch der Ausstellung an einem beliebigen Tage der Woche. Außerdem wird das Thema, das auf die gesamteuropäische Bedeutung dieses Problems hinweist, in einem erschöpfenden Ausstellungsführer so behandelt, daß er als Grundlage für alle weiteren Arbeiten auf diesem Gebiet von bleibendem Wert ist.

## Rücklings vom Auto gestürzt.

Neckargemünd, 18. Aug. Der 45 Jahre alte Arbeiter Christian Jakob aus Müdenloch befand sich mit drei Arbeitskameraden auf einer Lastwagenfahrt durch die Güterbahnhofstraße. Jakob stand plötzlich auf, um in einen überhängenden Ast eines Apfelbaumes zu greifen. Infolge der raschen Fahrt des Wagens wurde er vom Ast nach rückwärts gezogen und stürzte kopfabwärts zu Boden. Schwerverletzt wurde er in die Chirurgische Klinik nach Heidelberg eingeliefert. Dort ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

## Unglücksfall.

Tauberhofsheim, 18. Aug. Auf der Königsheimer Straße unweit der Stadt wurde beim Morgengrauen ein junger Mann namens Fritz Geiger von hier im Straßengraben bewußtlos unter seinem Kraftrad gefunden. Die Ursache des Unfalls, der ihm bei nächtlicher Heimfahrt zugefallen ist, konnte noch nicht ermittelt werden, da der Verunglückte infolge der durch Schädelbruch hervorgerufenen Bewußtlosigkeit noch keine Angaben machen konnte.

Heidelberg, 18. Aug. (Neue Dozenten.) Dr. phil. habil. Christof Grundmann wurde die Dozentur für das Fach organische Chemie unter Zuweisung an die Naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät der Universität verliehen. Dr. med. habil. Hans Muzgnug erhielt die Dozentur für das Fach Chirurgie unter Zuweisung an die Medizinische Fakultät der Universität. — Der Dozent Dr. Werner Wolf wurde bis Ende des Wintersemesters 1938/39 zur Übernahme der Vertretung des Lehrstuhls für germanische Philologie an der schwedischen Akademie Abo in Finnland beurlaubt.

Heidelberg, 18. Aug. (Fremdenverkehr.) Nach den Feststellungen des Statistischen Amtes beträgt die Zahl der im Juli 1938 in Heidelberg neu angekommenen Fremden 42 577, davon kamen 12 977 aus dem Ausland. Die Gesamtzahl der Uebernachtungen dieser Fremden wurde auf Grund von Teilergebnissen einschließlich der Uebernachtungen in Heilstätten auf 76 874 errechnet, d. h. im Durchschnitt weiste jeder Fremde 1,81 Tage in Heidelberg. Vergleicht man den Juli 1938 mit dem Juli 1937, so ergibt sich, daß 3600 Inländer mehr nach Heidelberg kamen, aber 6800 Ausländer weniger.

Heidelberg, 18. Aug. (Letzte Ausführungen.) Die Reichsfeiern Heidelberg beschließen ihren diesjährigen Spielplan mit Goethes „Götterdämmerung“. Heinrich George ist Träger der Titelrolle. Die letzten Vorstellungen finden statt am Freitag 19., Samstag, 20. und Sonntag 21. August.

Weinheim a. d. B., 18. Aug. (Motorradunfall.) In der Bergstraße fuhr der 41jährige Fabrikarbeiter Pfanz aus Rippeweyer mit seinem Motorrad, auf dessen Gasfuß der 34jährige Arbeiter Götz aus dem gleichen Orte mitfuhr, gegen einen im Winden begriffenen Omnibus, der mit Schulfahrern besetzt war. Beide Motorradfahrer blieben mit mehreren Beinbrüchen liegen.

Wörz, 18. Aug. (Wortspiel bei Bahnunterführungen.) Bahnunterführungen bilden oft ein schweres Hindernis für hoch beladene Wagen. So wurde dieser Tage die nur 3,25 Meter hohe Bahnunterführung zwischen Rheinweiler und Bamloch einem mit Gerüstholz beladenen Lastwagen zum Verhängnis. Der Aufjorderung des Bauführers an die Arbeiter, die auf dem hoch beladenen Wagen Platz genommen hatten, sich zu setzen, war offenbar nicht von allen nachgekommen worden, und als dann der Wagen die niedrige Unterführung passierte, geschah das Unglück. Zwei Arbeiter wurden mit schweren Verletzungen in die Freiburger Klinik verbracht, fünf bis sechs weitere hatten leichtere Quetschungen und Verletzungen davongetragen.

Buchholz b. Waldkirch, 18. Aug. (Blutvergiftung.) Vier verletzte sich vor etwa acht Tagen ein Mädchen an einem rostigen Nagel. Die Wunde, die weiter nicht beachtet wurde, schien bereits heilend, und das Mädchen ging auch wieder seiner Arbeit nach. Wöglich stellten sich jedoch Nahrungserkrankungen ein, und das Mädchen ist in der Klinik an Wundstarrkrampf gestorben.

Bruchsal, 18. Aug. (Haushaltsplan.) In der letzten Ratsherren-Sitzung hat der Bürgermeister Dr. Lang die Haushaltsjahre für 1938 erlassen. Trotz der Ausgabenvermehrung auf allen Gebieten und der Herabsetzung jedwähliger Einnahmen verblieb ein Fehlbetrag von rund 250 000 RM. Der ordentliche Haushaltsplan schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 4 144 250 RM. ab, der außerordentliche Haushaltsplan mit 1 013 630 RM. Die Steuererträge beziffern sich für die Grundsteuer auf 230 v. H., für die Gewerbesteuer auf 290 v. H., für die Bürgersteuer auf 600 v. H. Die städtischen Werte (Gas, Elektrizität und Wasser) verzeichnen einen Ueberschuß von 123 000 RM. Der Schulhaushalt-Rücklage (Hans-Schemm-Schule) ist der Betrag von 100 000 RM. zugewiesen worden.

## Ablauf der 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen

Stuttgart, 18. Aug. Vom 26. August bis 4. September findet in Stuttgart der Stadt der Auslandsdeutschen, die 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen statt. Wiederum werden tausende auslandsdeutscher Volksgenossen und deutscher Gesandter in Stuttgart zusammenkommen, um ihr Bekenntnis zum Führer und zum Großdeutschen Reich abzulegen. Die diesjährige Tagung steht im Zeichen der Wiedereremung der deutschen Ostmark mit dem Altreich. Dieser Gehalt findet symbolischen Ausdruck in der feierlichen Uebernahme der Fahne der ehemaligen reichsdeutschen Landesgruppe Oesterreich der Auslandsorganisation der NSDAP. als Traditionsfahne der AD.

Mit einer Großkundgebung wird der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, im Namen Adolf Hitlers die Auslandsdeutschen und deutschen Gesandter willkommen heißen und anschließend die feierliche Weihe der neuen Ortsgruppenfahnen der AD. vornehmen. Zur Eröffnung der Reichstagung am Vormittag des gleichen Tages sprechen Gauleiter Böhle, Reichsstatthalter Gauleiter Murr und Oberbürgermeister Dr. Strölin.

Eine Reihe weiterer Großkundgebungen wird den Tausenden von Auslandsdeutschen Gelegenheit geben, führende Männer der Partei und des Staates in grundsätzlichen Ausführungen zu hören. Für die aus dem Ausland anwesenden politischen Leiter werden zahlreiche Arbeitsbesprechungen und Sondertagungen stattfinden, um ihrer Arbeit draußen neue Ausrichtung und Stärkung zu geben. Eine große Ausstellung mit zahlreichen Sondergebieten wird auch dem innerdeutschen Besucher einen Ueberblick über die umfassenden kulturellen und sozialen Leistungen des Auslandsdeutstums bieten.

Mit einer Schluß-Großkundgebung, bei der Gauleiter Böhle und Reichsminister Dr. Goebbels das Wort an die auslandsdeutschen Volksgenossen und an die deutschen Gesandter richten, wird die Tagung am 4. September feierlich beendet. Im Laufe dieser Tagung wird ein Festzug unter dem Motto: „Das ganze Deutschland soll es sein“ den auslandsdeutschen Volksgenossen die Aufbaubarbeit der deutschen Gauen vor Augen führen.

Die Gaustudentenführung Ausland und der Gaunerband Ausland des NS-Altherrenbundes veranstalten im Rahmen der 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen eine Kundgebung, auf der Reichsstudentenführer Dr. Scheel, der Gaunerbandsleiter Ausland des NS-Altherrenbundes, SS-Brigadeführer General a. D. von Maslow, und der Gaustudentenführer Ausland, Gutmann, sprechen werden. Die Gaustudentenführung Ausland wird im Rahmen der Stuttgarter Woche eine Arbeitstagung durchführen, an der reichsdeutsche Studenten aus dem Auslande und Seefahrtsschüler teilnehmen.

## Reichsbefoldungsrecht ab 1. Oktober in Oesterreich

Berlin, 18. Aug. Durch eine Verordnung des Reichsfinanzministers wird das Reichsbefoldungsrecht im Lande Oesterreich eingeführt. Für die unter das österreichische Gehaltsgefez fallenden Bundesangestellten mit Ausnahme der Soldaten des ehemaligen Bundesheeres gelten ab 1. Oktober die reichsrechtlichen Vorschriften für die Befoldung der Reichsbeamten. Auf die vor dem 1. Oktober in den Ruhestand getretenen Bundesangestellten und ihre Hinterbliebenen findet die Verordnung keine Anwendung. Für die Einteilung der Orte wird ein Klassenverzeichnis aufgestellt. Die Verordnung regelt die Ueberleitung der verschiedenen Gruppen der Bundesangestellten und ihre fünfjährige Amtsbezeichnung. Von der Ueberführung in das Reichsbefoldungsrecht sind alle Beamten ausgenommen, denen aus Anlaß der nationalsozialistischen Erhebung und Wiedervereinigung mit dem Reich ihre Posten vorläufig entzogen sind oder bis zum 1. Oktober entzogen werden.

Oberführer Burghardt gestorben. In München starb im Alter von 53 Jahren der Oberführer Major a. D. und Mitglied des Reichstages Walter Burghardt. Oberführer Burghardt leitete eines der wichtigsten Ämter im Stabe des Stellvertreters des Führers und galt nicht nur als einer der unermüdetsten schöpferischen Arbeiter, sondern auch als Nationalsozialist vorbildlich kameradschaftlichen Geistes.

Moskau-Flug Lindberghs. Oberst Lindbergh, der am Dienstag in Warschau eine Zwischenlandung unternahm, ist am Mittwoch zu seinem Weiterflug nach Moskau gestartet. Polnische Blätter sprechen die Vermutung aus, daß Oberst Lindbergh sich im Auftrag einer amerikanischen Flugzeuggesellschaft nach Moskau begibt, um dort über die Möglichkeiten der Einrichtung einer polaren Luftverbindung zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten Besprechungen zu führen.

## Des Vüngers Lohn

Mosbach, 18. Aug. Im Juli hatte das Landgericht Mosbach den 44jährigen Adolf Spridmann aus Alsenfeld (Kreis Kreuznach) wegen vollendeten Rückfallbetrugs in 19 Fällen zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt und gleichzeitig den gefährlichen Gewohnheitsverbrecher in Sicherungsverwahrung geschickt. Die Revision wurde jetzt vom Reichsgericht verworfen, womit das Urteil rechtskräftig ist. — Der aus guter Familie stammende Sünder hatte seit 20 Jahren gutgläubigen Leuten durch erdichtete Erzählungen Geld abgelockt. Allein bei seiner vorletzten Aburteilung hatte man ihm 39 derartige Fälle nachgewiesen. Als er im Juli 1937 aus der Strafkammer entlassen wurde, suchte und fand er neue Opfer in solchen Leuten, die aus seinem Heimatort oder dessen Umgebung stammten. Dabei achtete er für seine Betrugsmanöver geschickt gemeinsame Bekannte und deren Familienverhältnisse aus.



# Aus Stadt und Land

Gaukulturwoche 1938.

Bei der diesjährigen Gaukulturwoche vom 11. bis 16. Oktober wird am Tage der Bildenden Kunst in Karlsruhe die Gaukulturwoche eröffnet werden. Sie findet als Doppelveranstaltung statt. In der Städtischen Ausstellungshalle am Platz der SM. wird eine große Schau gezeigt, welche die kulturelle Arbeit des Dritten Reiches auf allen Schaffensgebieten in Baden überzeugend ausdrückt. Hier ist der Rahmen weit gesteckt; er umschließt die gesamte Gestaltung und kulturelle Bestimmung unseres Lebensraumes, vom Landschafts- und Ortsbild über die Straßen- und Verkehrsbauten, den monumentalen Städtebau, die Dorfgestaltung, den Industrie- und Wohnungsbau bis zum Innenraum und zum kunsthandwerklichen Kleingerät. Öffentliche und private Stellen aller Art werden ihr Wirken zeigen und ihren Kulturwillen unter Beweis stellen. Gleichzeitig wird im Kunstverein eine Leistungsschau badischer Künstler veranstaltet werden, die vor allem: Malerei, Plastik und Graphik umfaßt.

Die Vorbereitungen für die Ausstellung sind bereits im Gange. Alle schaffenden Künstler im Gau Baden sind nochmals aufgefordert, ihre Arbeiten usw. für diese Schau zur Verfügung zu stellen.

## Abermals ein Meisterwerk Durlacher Orgelbaukunst

Durlach, 19. Aug. Wie schon öfters betont, ist die Durlacher Orgelbaukunst, die sich schon in früherer Zeit größter Anerkennung weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus erzeigte, in einem neuen Zeitalter des Aufstiegs angelangt. Nachdem wir vor kurzem über ein fertiggestelltes Werk im Schwarzwald berichten konnten, wird uns jetzt aus Bretten geschrieben:

„Die Orgelweihe in der neuen kath. Kirche am letzten Sonntag erfreute sich trotz des schlechten Wetters eines guten Besuches. Die Orgel wurde von der Orgelbauanstalt Carl Heß, Karlsruhe-Durlach erstellt. Auf 2 Manualen sind 28 klingende Register verteilt, die Traktur ist elektrisch. Neben einer freien Kombination besitzt sie für das II. Manual einen Schweller, ferner eine Crescendowalze und die modernen Spielhilfen. Als Prospekt wurden die Pfeifen des Prinzipal verwendet, deren 16füßige Pfeifen mit ihren 4 Meter Längen einen imposanten Eindruck machen, wie überhaupt die ganze äußere Anordnung des Pfeifenwerkes ein immerwährendes Halleluja dem Beschauer zusetzt! Die Orgel macht ihrem Erbauer, Orgelbaumeister Carl Heß, alle Ehre! Die Orgelistin, Frau Anni Heß, Karlsruhe-Durlach, hat mit einer Meisterschaft die neue Orgel vorgeführt, wie es wohl selten gehört wird; ihre Virtuosität kam besonders in den großen Bach'schen Fantasia und Fugen zum Ausdruck. Die Vielseitigkeit und die prächtige Klangwirkung der Orgel vom feinsten Piano bis zum mächtigsten Fortissimo im vollen Werk, kam dabei ebenso voll und ganz zur Geltung. Die Orgel soll ja nicht eine Summe von Orchesterstimmen sein, sondern sie sei eine Sonne mit großem massigen Kern und reichlichen Strahlen nach allen Seiten. Die Klangfarben der Orgel zeigte die Künstlerin in der Orgelmusik zu den Festtagen des Kirchenjahres, besonders zu Advent und Weihnachten und im „Ave Maria“ von Reger, op. 80. Umrahmt war die Feier von Gesangsvorträgen der Kirchengemeinde und von Vorträgen, die dabei ihr Bestes gaben. So nahm die Feier einen erhebenden Verlauf. Allen Mitwirkenden sei für diese Weisheit herzlich gedankt. Die neue Kirche besitzt nun, dank der Entschluß- und Tatkraft des Herrn Stadtpfarrers Bayer in der neuen prächtigen Orgel, ein ihr würdiges Instrument zum Lobe des Allmächtigen und zur Freude der Gemeinde! G. G.“

Damit hat sich unsere Stadt und ihr Kunsthandwerk wieder um ein bleibendes Denkmal gesetzt und wir dürfen dem Künstler und mit ihm der Künstlerin zu dem großen Erfolg bestens gratulieren.

## Nochmals „Charlens Tante“ im Naturtheater Verchenberg.

Durlach, 19. Aug. Des großen Erfolges wegen gelangt, wie uns die Direktion des Naturtheaters Durlach mitteilt, neben

# Kein Kraftfahrzeugführer ohne Führerschein

## Bald beginnen in Durlach die Vorbereitungskurse für die Erlangung des Führerscheins Jeder Fahrer eines Kleinkrafttrades bis 250 ccm Hubraum muß ihn besitzen

Durlach, 19. August. Nachdem für alle Kraftfahrzeuge mit einem Hubraum bis zu 250 ccm sowie für Kraftfahrzeuge, deren Höchstgeschwindigkeit nicht mehr als 20 Kilometer in der Stunde beträgt, der Führerschein Klasse IV zur Vorschrift gemacht wurde (die Bestimmung tritt am 1. Oktober 1938 in Kraft), werden seitens der Deutschen Arbeitsfront in Zusammenarbeit mit dem NSKK und der Fahrgruppe der Kraftfahrlehrer die notwendigen Vorbereitungskurse durchgeführt, an denen sich jeder, der den Führerschein IV erlangen will, beteiligen muß. Die Anmeldung zu diesem Vorbereitungskurs in Durlach, der wahrscheinlich im Laufe der nächsten oder der darauf folgenden Woche beginnen dürfte und sechs Abende zu einhalb Stunden in Anspruch nimmt, haben sofort zu erfolgen und zwar:

bei der Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront, Durlach, Adolf Hitlerstraße 61 oder bei Ortsberufswart Fr. Förster, Durlach, Schubertstraße 5, Sturmführer des NSKK, Willi Herrmann, Durlach, Adolf Hitlerstraße 76 bzw. bei Fahrlehrer Ad. Spoth, Durlach, Friedrichstraße 5.

Die sechs Unterrichtsabende sind wie folgt aufgeteilt: 1. Abend: Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. — Haftpflicht des Halters. — Haftpflichtsummen. — 2. Abend: Amtliche Verkehrszeichen, Fahrzeugverleiher im allgemeinen, Benutzung der Fahrbahn, Fahrgeschwindigkeit. 3. Abend: Ausweichen und Ueberholen, Anzeigen der Fahrtrichtungsänderung, Warntzeichen, Vorfahrt. — 4. Abend: Anfahren, Halten und Parken, Verlassen des Fahrzeuges, Radfahrer, Fuhrwerke, Kleinkraftfahrzeuge, Fußgängerverkehr. — 5. Abend: Verordnung über die Zulassung von Personen und Fahrzeugen zum Straßenverkehr. Führen von Kraftfahrzeugen, Einteilung der Führerscheine, Antrag auf Erteilung der Fahrerlaubnis, Zulassungsverfahren. — 6. Abend: Bau- und Betriebsvorschriften, Beschaffenheit und Abmessung der Fahrzeuge, Bereifung, Lenkvorrichtung, Bremsen, Beleuchtungseinrichtung, Fahrtrichtungsanzeiger, amtliche Kennzeichen.

Es liegt im Interesse jedes Führers eines Kleinkrafttrades des oben bezeichneten Hubraumes, sich an dem Vorbereitungskurs zu beteiligen, zumal er nach dem 1. Oktober bei Führung eines Krafttrades oder eines anderen Kraftfahrzeuges ohne Führerschein Bestrafung zu erwarten hat. Die Bekanntgabe des Termins des Beginns dieses Kurses erfolgt in Kürze.

der großen AdZ-Vorstellung am morgigen Samstag abend auch am kommenden Sonntag das Lustspiel „Charlens Tante“ in alter bewährter Rollenbesetzung nochmals zur Aufführung. Die bekannte Jugkraft wird es auch dieses Mal nicht verfehlen.

## Und heute Abend: Ins Blumenlächle zum Gastspiel der Kleinkunstbühne.

Durlach, 19. August. Mit größtem Beifall wurden gestern abend die Künstler Else Ette, eine Vortragskünstlerin, die das Herz auf dem rechten Fleck hat, und drei weitere Künstler empfangen und alle Erwartungen, welche die zahlreichen Besucher auf diesen Abend gesetzt hatten, wurden bei weitem übertroffen. Neben dem Meister der Sentationen Said Abdullah, einem Zauberer von Format, der sein Fach versteht wie kein zweiter und die spannendsten Folgen der Zuschauer von Uebererregung zu Uebererregung führte, nennen wir die hervorragende Telepathin Mili Anita, welche die Kunst bis in die kleinsten Feinheiten beherrschte und Experimente vorführte, die mit Staunen aufgenommen wurden. Klein-Ingelborg, ein junges, charmanntes Mädel, zeigte ihre Tanzkunst, die sie auf Spitze und in Nationalität gleich gut beherrschte. Auch sie konnte, wie alle übrigen Künstler, immer wieder den ungeteilten Beifall entgegennehmen. Noch einmal wird heute Freitag abend Gelegenheit gegeben sein, diesen erstklassigen Künstlern bei ihrer Arbeit zu folgen und wir können im Blick auf die gemüthlichen Stunden des gestrigen Abends auch heute ein volles Haus voraussetzen.

## Durlacher Filmschau

In den Stala-Vorstellungen läuft ab heute der Zeit Harlan-Film der Tobis „Augen“ nach dem gleichnamigen berühmten Drama von Max Halbe. Glück und Trübsal der ersten Liebe junger Menschen. Menschlichkeit gegen weltfremde Dogma. Ein Film, der zu den Herzen aller Menschen spricht. In den Hauptrollen sehen wir Kristina Söderbaum, Hermann Braun, Eugen Klöpfer, Werner Hinz u. a. m.

Das Markgrafentheater zeigt einen sensationellen, atemraubenden Bildfilm mit Bud Johns und seinem Wunderpferd der Silberkönig, beide bekannt aus dem Film „Der weiße Adler“ in den Hauptrollen. Dieser Film zeigt die Freundschaft eines Scheriffs, der Kopf und Kragen aufs Spiel setzt, um die Unschuld seines zum Tode verurteilten Kameraden zu beweisen.

In den Kammer-Vorstellungen läuft das mit Spannung erwartete, überall begeistert aufgenommene Bildwerk „Hette“. Es ist bearbeitet nach der bekannten Novelle von Guy de Maupassant. Das Paris Maupassant, der fragwürdige Glanz der Gesellschaft und die hemmungslose Lebensfreude der eleganten

Welt — alles das, was zum Bild der Seinestadt um 1880 gehört, ist neu entstanden.

Käthe Dorsch, deren Kunst so selten auf der Leinwand zu sehen ist, verkörpert eine Kurtisane; Johannes Niemann, der nach 6 Jahren ausschließlicher Regiearbeit wieder als Darsteller in Erscheinung tritt, spielt einen Kavallerieoffizier französischen Gepräges; Albert Wattertod zeichnet den jungen, in dieser Welt lockerer Moralauffassung nicht heimischen Sohn aus gutem Hause; den Liebhaber Voettes, die durch Ruth Hellberg ergreifende Züge gewinnt.

## Polizeibericht vom 18. August 1938:

**Verkehrsunfälle:** Am 17. August 1938 um 16.25 Uhr erfolgte beim Mühburger Tor zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 4 und einer Zugmaschine mit 2 Anhängern ein Zusammenstoß. Bei der Weichenstellung sprang der Motorwagen aus den Schienen. Hierbei rief der hintere Anhänger der Zugmaschine mit dem Motorwagen zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand nur Sachschaden.

Gegen 16.25 Uhr wurde Ede Kaiser- und Hirschstraße ein Lastkraftwagen vom Hilfszug der Städtischen Straßenbahn angefahren. Der Lastkraftwagen wurde leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Am 18. 8. 1938 gegen 6.30 Uhr ereignete sich auf der Kreuzung Robert Wagner-Allee-Bertholdstraße ein Verkehrsunfall zwischen einem Postkombi und einem Radfahrer. Mit erheblichen Kopfverletzungen mußte der Radfahrer in das Städtische Krankenhaus verbracht werden. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

## Massierer wurden geprüft.

Auf Grund der erlassenen Verordnung über die Ausbildung und Prüfung von Massierern und Fußpflegern in Baden wurde in Heidelberg an der Chirurgischen Universitätsklinik eine vom Ministerium des Innern staatlich anerkannte Massagelehre eingerichtet. Die Dauer des ordentlichen Lehrganges beträgt ein halbes Jahr. Am Ende unter die Uebergangsbestimmungen dieser erlassenen Verordnung fallenden Massierern und Fußpflegern die staatliche Anerkennung zu erteilen, fand in Heidelberg ein vierwöchiger Lehrgang statt, dem in den einzelnen Kreisen ein siebenwöchiger Abendkurs vorausgegangen war. Anschließend an diesen Lehrgang folgte die staatliche Prüfung. Die zugelassenen Teilnehmer mußten eine mindestens fünfjährige Tätigkeit nachweisen. Die Organisation des Lehrganges lag in den Händen der Deutschen Arbeitsfront, Gauabteilung Gesundheit; die fachliche Leitung hatte Professor Dr. med. Kirchner, Leiter der Chirurgischen Universitätsklinik. Die Massierer und Fußpfleger erhalten nun in Zukunft eine geregelte Ausbildung, damit sie den im Interesse der Volksgesundheit an sie gestellten Anforderungen genügen können.

## Das Gesetz gilt für zwei Personenteile von Schuldnern:

1. Es gilt für Schuldner, die infolge der Wirtschaftsnote bei der Machtübernahme oder infolge ihres Einflusses für die Bewegung bei der Ausübung eines selbständigen Berufes vor dem 1. Januar 1934 wirtschaftlich zusammengebrochen sind, vorausgesetzt, daß sie im Kontext, infolge Anordnung der Zwangsversteigerung ihres Grundbesitzes oder Schiffs oder wegen sich häufender Vollstreckungen in das bewegliche Vermögen die wirtschaftliche Grundlage ihrer selbständigen Lebenshaltung zur Befriedigung der Gläubiger hingezogen haben. Diese Schuldner können eine Vereinigung der alten Geldschulden erlangen, die aus der Zeit vor ihrem wirtschaftlichen Zusammenbruch stammen.

2. Es gilt ferner für Schuldner, die vor dem 1. Januar 1934 infolge der Wirtschaftskrise oder infolge ihres Einflusses für die Bewegung ihr Eigenheim oder sonstigen Haus- und Grundbesitz infolge Anordnung der Zwangsversteigerung verloren haben. Bei diesen Schuldnern unterliegen der Vereinigung die alten Geldschulden, die an dem früheren Grundbesitz durch Grundpfandrecht gesichert waren oder durch diesen Grundbesitz verursacht sind.

Ausgeschlossen ist die Anwendung des Gesetzes, wenn der Schuldner wegen unehrenhaften oder leichtfertigen Verhaltens eines Schutzes nicht würdig ist oder wenn es aus einem anderen Grunde dem gesunden Volksempfinden widersprechen würde, ihn zu schützen. Auch für die jüdischen Schuldner kommt das Gesetz nicht zur Anwendung.

Für die Vereinigung der alten Schulden stellt das Gesetz einige wichtige Grundzüge auf. Sie gehen von dem Gemeinschaftsgedanken aus, der das Recht auch im Bereich der Schuldverhältnisse beherrscht und von den Partnern eines Schuldverhältnisses verlangt, daß sie aufeinander die Rücksicht nehmen, die sie sich als Mitglieder der neuen Volksgemeinschaft schuldig sind. Die alten Schulden, die einen Schuldner noch belasten, sollen seiner Leistungsfähigkeit angepaßt und damit auf ihren wirklichen Gegenmarktwert gebracht werden. Dabei soll der Gläubiger dem Schuldner die Möglichkeit lassen, sich eine neue Lebensstellung aufzubauen und wieder zu einer angemessenen Lebenshaltung zu gelangen. Der Schuldner andererseits soll sein neues Einkommen oder Vermögen, soweit es die Bedürfnisse einer angemessenen Lebenshaltung übersteigt, redlich und nach besten Kräften zur Tilgung alter Schulden verwenden. Nicht die Leistungsfähigkeit des Schuldners ist es, um die es geht, sondern die Möglichkeit, die noch alte Forderungen geltend zu machen, so daß die soziale Bedeutung der Forderung und die Bedürftigkeit des Gläubigers dafür maßgebend sein, ob und inwieweit er zu berücksichtigen ist. Rechte der Gläubiger neben-

über Bürgen und Mitschuldnern sollen grundsätzlich unberührt bleiben, nur ausnahmsweise können diese Rechte in die Schuldvereinigung einbezogen werden, wenn dies erforderlich ist, um eine unbillige Härte zu vermeiden.

Nach diesen Grundzügen die Vereinigung der alten Schulden durchzuführen, ist in erster Linie Sache der beteiligten Gläubiger und Schuldner. Käuft sich eine gütliche Vereinigung der alten Schulden nicht durchführen, so kann der Schuldner oder ein Mitschuldner die Vertragsschritte des Richters beantragen. Gelangt es auch dem Richter nicht, eine gütliche Schuldvereinigung zustande zu bringen, so gestaltet er durch seine Entscheidung die Rechtsbeziehungen der Beteiligten nach den Grundzügen des Gesetzes. Zu diesem Zweck gibt das Gesetz dem Richter sehr weitgehende Befugnisse. Der Richter kann u. a. Zinsen regeln, Stundung gewähren, Teilzahlungen festsetzen, aber auch alte Schulden erlassen, die der Schuldner in zehn Jahren nicht abtragen kann.

Hat der Gläubiger einer alten Forderung ein Grundstück oder Schiff des Schuldners in der Zwangsversteigerung erworben, so weiter veräußert und dabei einen Gewinn erzielt, so kann der Richter die alte Schuld in Höhe des Gewinns für erloschen erklären.

Das gerichtliche Verfahren, das im Gesetz vorgesehen ist, ist ein Streitverfahren, sondern ein Verfahren der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Zuständig zur Entgegennahme und Behandlung der Anträge ist das Amtsgericht, in dessen Bezirk der Schuldner seinen Wohnsitz hat. Gegen die Entscheidung des Amtsgerichts steht dem Beteiligten die sofortige Beschwerde zum Landgericht und die sofortige weitere Beschwerde zum Kammergericht in Berlin oder zum Oberlandesgericht München offen. Die Beschwerdefrist beträgt zwei Wochen. Zur Förderung einer einheitlichen Rechtspraxis hat der Reichsjustizminister die Beschwerdeinstanz einem einzigen Landgericht für jeden Oberlandesgerichtsbezirk übertragen. Für das Verfahren der weiteren Beschwerde ist die Mitwirkung der Staatsanwaltschaft vorgeschrieben. Der Staatsanwalt erhält Kenntnis von jeder Entscheidung des Beschwerdegerichts, die mit der weiteren Beschwerde angefochten wird, wie auch von der Beschwerdefrist, er kann sich zur Sache äußern und Anträge stellen.

Damit der außergerichtlichen oder richterlichen Schuldvereinigung nicht durch Zwangsversteigerungen vorgezogen wird, ist ein vorläufiger Vollstreckungsstopp vorgesehen, der dem Schuldner oder Mitschuldner auf Antrag durch das zuständige Amtsgericht gewährt werden kann.

Das Gesetz ist auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Reichs zugeschnitten und gilt bis auf weiteres nur im Reichsgebiet. Die Inkraftsetzung des Gesetzes für das Land Ostpreußen ist aber ausdrücklich vorbehalten.

## Gesetz über die Vereinigung alter Schulden

18. Aug. Das Gesetz über eine Vereinigung der alten Schulden, das der Führer auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz Dr. Gurtner erlassen hat, und das im Reichsgesetzblatt verkündet wird, ist ein weiteres Glied in der Kette der Maßnahmen, die darauf gerichtet sind, die Schulden in Ordnung zu bringen, die aus der Zeit des wirtschaftlichen Niederganges mit ihrer drückenden Last ungerichtet zurückgelassen sind.

Durch den gewaltigen Wirtschaftsausschlag, den das deutsche Volk seit der Machtübernahme erlebt, ist ein Millionenheer von Vollstreckungsbesuchen, die in der überwundenen Wirtschaftsepisode aus dem Erwerbseinkommen ausgestoßen waren, wieder zu Arbeit und Brot gekommen. Unter ihnen sind viele, die keine rechte Freude an der neuen Arbeit finden können, weil sie eine unverhältnismäßig große Last alter Schulden niederdrückt. Es sind dies besonders die Volksgenossen, die früher eine Landwirtschaft, einen Handwerksbetrieb, ein kaufmännisches oder anderes Gewerbe, ein Eigenheim, eine Siedlerstelle oder sonstige Haus- und Grundbesitz hatten, und die diese wirtschaftliche Grundlage ihrer früheren Lebenshaltung seinerzeit unter dem Druck der katastrophalen Wirtschaftsnote zur Befriedigung ihrer Gläubiger haben hingeben müssen. In gleicher Lage sind diejenigen, die in der Zeit, als die Anhänger der nationalsozialistischen Bewegung noch verfolgt und wirtschaftlich boykottiert wurden, infolge ihres Einflusses für die Bewegung zur Aufgabe ihres Besitzes gezwungen worden sind. Viele dieser Schuldner sind, obwohl sie alles, was sie hatten, zur Befriedigung ihrer Gläubiger hingeben haben, mit Schulden belastet geblieben, die bei der erzwungenen Vermögensauflösung nicht getilgt werden konnten. Die alten Schulden dieser Art sind zwar von den Gläubigern in großem Umfang als wertlos abgeschrieben worden und werden nicht mehr geltend gemacht. Es gibt aber auch viele Gläubiger, die mit allen Mitteln versuchten, die alten Forderungen von den Schuldnern rücksichtslos beizutreiben. So kam es, daß Schuldner, die ohne ihr Verschulden schon einmal ihre Existenzgrundlage verloren haben, durch alte Schulden gehindert werden, sich eine neue Lebensstellung aufzubauen oder zu einer angemessenen Lebenshaltung zu gelangen. Es widerspricht dem Gerechtigkeitsempfinden, daß der rücksichtslose Gläubiger Vorteile vor den rücksichtsvollen Gläubigern erlangt.

Es war deshalb nicht nur im Interesse der noch bestehenden Schuldner, sondern auch im Interesse der Gläubiger notwendig, eine Vereinigung der alten Schulden herbeizuführen. Dies ist durch das neue Gesetz geschehen.



# Aus dem Pfinzthal

## Vorbildliche Wohnverhältnisse auf dem Lande

Der Städter darf sich bei einem Besuche auf dem Lande nicht von der Romantik gefangen nehmen lassen, die kleinen Dörfern mit ihren Gehöften oft anhaftet. So ein frohgedecktes Haus mit winzigen Fensterchen und Türen, bei denen man sich beim Durchgehen bilden muß, mag zwar für den Maler oder den Liebhaberphotographen ein geeignetes Bildobjekt sein, für den Bewohner ist es jedoch kein reines Vergnügen, Sommer und Winter mit einer vielköpfigen Familie in zu engen Räumen zu wohnen, in denen stets Halbdunkel herrscht. Daß der Landbewohner selbst mit solchen primitiven Wohnungen nicht zufrieden ist, spüren wir sehr wohl deutlich, wenn die jungen Bauernjöhne vom Arbeitsdienst oder Wehrdienst zurückkehren. Sie haben dann zwei Jahre oder mehr in schönen, hellen Kavernen gewohnt und einen Begriff von modernen Wohnungen bekommen. Wer von diesen nun in ein schönes, großes Bauernhaus oder in eine schmale Landarbeiterfiedlung zurückkehrt, der wird nicht murren, wer aber plötzlich wieder in einer stickigen Kammer oder gar in einem umgebenen Stall schlafen muß, wird sich bei passender Gelegenheit nach einer Arbeitsstelle in der Stadt umsehen und die Landflucht noch vergrößern. Der neue Staat ist darum auch schon unmittelbar nach der Machtübernahme daran gegangen, den Wohnungsbau auf dem Lande zu fördern, jedoch heute bereits allenthalben neuerbaute Dörfer und Siedlerstellen zu sehen sind.

Eine Fahrt durch die Gebiete bietet das ungewöhnliche Bild, daß allenthalben ganze Dörfer oder Dörteile abgerissen werden. Die Prozentzahl der Neubauten ist heute schon auffallend groß und liegt weit über dem Reichsdurchschnitt. Bei den Neubauten wird natürlich besonders darauf geachtet, daß man nicht in die alten Fehler von früher verfällt. Die Wohnräume sind also geräumig und weisen große Fenster auf, die viel Licht einlassen und ein Arbeiten zu jeder normalen Tageszeit erlauben. So ein Landarbeiterhaus weist beispielsweise vier Wohnräume nebst einer Wohnküche auf. Das dürfte bisher beispiellos sein

und selbst den Reid einer wohlhabenden Familie in der Stadt erregt. Wenn man aber bedenkt, daß in diesen Räumen auch das sogenannte Altenteil eingerechnet ist, so entsprechen diese Räume durchaus dem Bedürfnis einer großen Familie. Sämtliche Häuser, die wir sahen, waren außen sowohl als auch innen geschmackvoll und zweckmäßig. Der unverputzte Rohziegelsteinbau, der überall verwendet wird, wirkt modern und trotzdem landschaftsgebunden. Abgesehen von den Stallgebäuden könnte jedes dieser Häuser in einem Villenviertel einer deutschen Großstadt bestehen. Dieser Vergleich erläutert vielleicht am besten die Tatsache, daß es sich bei den besagten Häusern um solide und schöne Häuser handelt und nicht um ärmliche Reihenhäuser, so wie sie in der Systemzeit üblich waren. Es finden in jedem Dorf auch mehrere Haustypen Verwendung, sodaß die viel beobachtete Einformigkeit der Bauweise vermieden wird. Die Stallgebäude sind, soweit sie nicht an das Wohnhaus angegliedert werden, durch einen überdachten Laubengang mit dem Wohnhaus verbunden, damit man bei schlechtem Wetter trockenen Fußes von einem Haus zum andern gehen kann. Die gesamte Dorfanlage wird auch vorteilhafterweise von der Verkehrsstraße abgetrennt und einige hundert Meter entfernt davon angelegt und somit die Unfallgefahr wesentlich vermindert.

Nach verzichtet man in den neuen Dörfern nicht auf Schmuckstücke in Verbindung mit einem Dorfweiser oder Ähnlichem. Es ist nicht übertrieben, wenn wir behaupten, daß ein Rundgang durch ein solches Musterdorf noch mehr Freude macht, als ein Spaziergang in einem Villenort. Man staunt ein über das andere Maß über die Größe der Häuser und über deren schönen und zweckmäßigen Bau. Unwillkürlich hat man das Gefühl, daß mit diesen Siedlungen eine neue Zeit für einen großen Teil der Landbevölkerung begonnen hat. Während sich nämlich in der Stadt die Wohnverhältnisse stetig gebessert haben, finden wir auf den Dörfern noch vielfach Häuser, die hundert Jahre und darüber alt sind und kaum eine Veränderung erfahren haben. Eine Wandlung ist also dringend not.

### Winger schützt die Trauben vor Wespenstich!

Das Staatliche Weinbauinstitut teilt mit: In diesem Jahre droht der Schaden an unseren Trauben durch Wespenstich besonders groß zu werden, da bei dem geringen Gehalt jeder weitere Ausfall umso fühlbarer wird und die andere Hauptnahrungsquelle dieser Schädlinge, Stein- und Kernobst, fast vollständig fehlt. Die Wespen schädigen nicht allein dadurch, daß sie die Beerenhaut durchbeißen und den Saft auslecken, sondern auch dadurch, daß sie auf den von ihnen verletzten Beeren Bakterien und Pilze ansiedeln, die die Trauben unansehnlich und unverkauflich machen und unter Umständen den Geschmack von Rot- u. Wein (Schimmelgeschmack) beeinträchtigen können. Die Bekämpfung der Wespen durch Fangen in Gläsern, die mit gärenden Flüssigkeiten besetzt werden, ist unzureichend; diese kann höchstens bei Hauswesen einen Teilerfolg krönen. In diesem Falle bietet das Einbeuteln der Trauben einen viel sichereren Schutz.

Ein durchschlagender Bekämpfungserfolg kann nur durch eine planmäßige und allgemeine Vernichtung der Wespenester erzielt werden. Man findet die Nester am häufigsten entweder an Ästen und Dachspalten oder in Erdhöhlen. Lokale werden mit Borliebe an Böschungen und Begräbnern, häufig auch in Getreidefeldern bezogen. Die Vernichtung der Erdnester geschieht am einfachsten und sichersten mit Schwefelkohlenstoff. In späten Abendstunden, wenn die Wespen ins Nest hineingekrochen sind, gießt man etwa 1 Liter Schwefelkohlenstoff in das Flugloch und verschließt die Öffnung durch Zutreten mit Erde. Durch den Schwefelkohlenstoffdampf werden die Wespen samt ihrer Brut abgetötet.

An Gebäuden hängende Nester werden, zweckmäßig auch in den Abendstunden, vorsichtig von der Unterlage getrennt und in einen Eimer mit heißem Wasser geworfen. Nester an Häusern können bei einiger Vorsicht mit einem Strohwickel abgebrannt werden.

Da aber nur bei einer allgemeinen und gründlichen Durchführung der Bekämpfungsmaßnahmen ein voller Erfolg zu erwarten ist, wird vorgeschlagen, daß die Gemeinden für das Aufsuchen der Wespenester Prämien aussetzen und mit ihrer Vernichtung einen zuverlässigen Mann betrauen. Vorsicht mit Schwefelkohlenstoff! Er ist giftig und feuergefährlich.

### Und zu dem neuen Bauhilf — ein schönes Dorfbild.

Berghausen, 19. Aug. Schon seit langer Zeit, insbesondere aber seit der Machtübernahme, sind die Bestrebungen im Gange, alte Dorfdenkmäler, seien es nun Gebäude, Gedenksteine, Parks oder markante Bäume, zu erhalten, damit sie Zeugen sind von alter Ortsgeschichte. Auch in unserer Gemeinde ist man nach dieser Seite hin nicht müde geschritten und nachdem wir bereits mehrere derartige Baudenkmäler unter Schutz stellen konnten sind seitens der Naturschutzbehörde auch die zwei Pappeln an der Pfingstbrücke, die bekannte große Linde und die sechs Linden am alten Friedhof unter Naturschutz gestellt worden, was allseits begrüßt worden ist. Gleichzeitig geht von interessierter Stelle die Bitte aus, selbst auf die Sauberkeit und die Verschönerung des Dorfbildes zu achten und viele Kleinigkeiten sind hier notwendig, die befolgt werden müssen, um dieses schöne Dorfbild zu erreichen. Neben dem unerwünschten Papiermüll auf den Straßen, der zum großen Teil aus leeren Zigarettenpackungen besteht und der wahrhaftig nicht als Verschönerungsmoment gewertet werden kann, ergeht zur beginnenden Herbstarbeit auf den Feldern wieder die Bitte an die Wagenhalter, die Räder der Wagen vom Schmutz zu säubern, damit der durchgehende und durchfahrende Fremde immer ein freundliches Straßenbild vorfindet. Gleichfalls ergeht abermals die Anregung an die Volksgenossen, in weit größerem Maße als bisher die Häuserfronten bzw. die Fenster mit Blumen zu schmücken, wissen wir doch, daß gerade von dieser Seite aus wirklich wirksame Arbeit im Bild auf die Verschönerung des Ortsbildes geleistet werden kann.

### Hohes Alter.

Kleinleinbach, 19. August. Heute Freitag kann unsere Mitbürgerin Christine Schwender bei bester Gesundheit ihren 76. Geburtstag feiern. Der Subtiliar unsere besten Glückwünsche.

Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“ nimmt jederzeit entgegen: Druckerei Mag. H. A. J. e. z.

## ANZEIGEN

aus dem Pfinzthal

VfB. Grötzingen  
06 e. V.  
Sportplatz Materialgrube.

Einladung!  
Sonntag, 21. August  
ab vormittags 9 Uhr:  
Reinweitschlämme aller  
Art Ab 4, 12 Uhr Freundschafts- Fußballwettkämpfe mit 5 Mannschaften gegen unsere Nachbarn

F.C. Germania Durlach l.  
gegen VfB. Grötzingen l.  
Vor und nachher untere Mannschaften.  
Wir laden hierzu die gesamte sportliebende Bevölkerung von Grötzingen und Umgebung herzlich ein. Die Vereinsleitung

Ein Herrenrad  
preiswert zu verkaufen  
Grötzingen, Löwentraße 13, I.

Die beste Werbung  
ist und bleibt ein  
Inserat  
im  
„Durlacher Tageblatt“  
Pfinztaler Bote

### Vorsicht!

Wenn die Ernte in der Scheuer,  
Hüte sorgsam Licht und Feuer!  
Laß niemals Streichhölzer stehen  
dort, wo sie die Kinder sehen!

es entstehen dreizehn Brände  
täglich nur durch Kinderhände!  
Und hast Du elektrisch Licht:  
die Anlage hält ewig nicht!

Laß (Dir selbst zu Ruh und Frommen)  
jedes Jahr den Fachmann kommen!  
Die Maschinen überwachen,  
Funktionsflug unmöglich machen,

Treibstoff sicher aufbewahren,  
schützt gewiß vor Brandgefahren!  
Laßt keine Äsche fliegen  
dort, wo Stroh und Heuzeit liegen!

Küchenschüssel, Rauchfang, Essen  
als gefährlich nicht vergessen!  
Niemand darf im Stalle rauchen,  
keiner offenes Licht gebrauchen!

Strengstens müssen dies beachten,  
die in Scheunen übernachten!  
Bauer, schaff nicht nur das Brot,  
schütze es auch vor Feuersnot!

### Bienenzucht, wirtschaftlich gesehen.

Die deutsche Bienenzucht zählt jetzt 2 1/2 Millionen Bienenzüchter, das ist eine halbe Million mehr als 1932, und allein die Erzeugung von Honig stellte sich auf 230 900 Doppelpentner gegenüber 178 200 im Jahre 1932. Vergleicht man die Erzeugnisse der letzten Jahre, so kann man eine stetige Aufwärtsentwicklung feststellen, die sich einmal in der Zahl der Bienenzüchter ausdrückt, zum andern aber auch in der Leistungsfähigkeit der einzelnen Völker. Zurückzuführen ist das zur Hauptsache auf die im schnellen Aufstieg befindliche Leistungszucht.

Betrachtet man die Wirtschaftlichkeit der Bienenzucht für den einzelnen Züchter, so zeigt sich, daß am wirtschaftlichsten die Betriebe von 20 bis etwa 40 Völkern arbeiten, weil sich die Unkosten bei ihnen am besten verteilen lassen. Jeder Bienenzüchter, der wirtschaftlich denkt, sollte danach streben, die Unkosten je Volk so niedrig wie möglich zu halten, weil sich dadurch der Nutzen für ihn ohne weiteres erhöht. Wer also einen Kleinbetrieb hat, sollte sich das Ziel setzen, seinen Stand so zu erhöhen, daß der größtmögliche Nutzen dabei herauskommt. Denn er muß immer berücksichtigen, daß je kleiner ein Betrieb ist, desto höher die Unkosten sind, die auf das einzelne Volk entfallen.

Zur Vermehrung der Bienenstöcke aber ist es jetzt noch Zeit. Die Honigernte ist in vielen Gegenden unseres Vaterlandes beendet, nur in den Heide- und Waldtrachtgebieten ist sie noch im Gange, und deshalb wird der Züchter hier mit der Vermehrung bis nach Beendigung der Tracht warten. Im übrigen aber kann der Bienenzüchter jetzt noch Reserverstöcke aufstellen und damit den Grundstock legen für eine wirtschaftliche Vergrößerung des Betriebes im kommenden Jahr. Die Bienenzucht muß heute auch von dem einzelnen Züchter vom Standpunkt der Wirtschaftlichkeit aus betrachtet werden, weil sie nur dann wirklich Sinn und Zweck hat und sie nur dann die Aufgaben erfüllen kann, die ihr im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft gestellt sind.

### Das Wetter

Wesentlich, meist härtere Bewölkung und vereinzelt Regenschauer, Temperaturen vorübergehend leicht anziehend, dann erneut zurückgehend, zeitweise lebhafteste Winde aus Südwesten-West.

Für Samstag: Zeitweise aufhellend, aber nicht beständig.

## Das Arbeitsbuch — volkswirtschaftlich gesehen

Ermöglichung eines planmäßigen Einsatzes — Band 22  
Millionen Arbeitsbuchinhaber

Die Arbeitslosigkeit hat heute in Deutschland aufgehört, ein Problem zu sein. Folgerichtig geht es heute nicht mehr um den reinen Arbeitseinsatz des Einzelnen, sondern um die Lenkung der vorhandenen Arbeitskräfte entsprechend ihren Anlagen und gemäß staats- und wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten. Dies ist in Anbetracht des in zahlreichen Produktionszweigen immer dringlicher werdenden Mangels an einsetzbaren Kräften ein doppelt bedeutungsvolles Problem, das nur von der Ueberbrückung über die Notwendigkeit einerseits und über das vorhandene Reservoir andererseits aus entsprechend gelöst werden kann.

Unter diesen Gesichtspunkten gesehen, gewinnt das im Laufe der Jahre 1935 und 1936 für das Gros der deutschen Erwerbstätigen mit Ausnahme der Beamten, der Militärs und einiger kleinerer Gruppen eingeführte Arbeitsbuch eine enorme volkswirtschaftliche Bedeutung. Es soll — wie es in Paragraph 1 des Arbeitsbuchgesetzes heißt — „die zweckentsprechende Verteilung der Arbeitskräfte in der deutschen Wirtschaft gewährleisten“.

Für 22 Millionen schaffender deutscher Menschen ist heute ein solches Buch ausgestellt, und entsprechend wird in den Arbeitsbüchern des ganzen Reichsgebietes eine sogenannte Arbeitsbuchkartei geführt, auf der alle im Arbeitsbuch vorgenommenen Eintragungen nochmals vermerkt sind. Somit besteht also eine Statistik, in der von diesen 22 Millionen nicht nur genau ihre Personalien, sondern vor allem auch ihr beruflicher Ausbildungs- und Werdegang sowie ihre besonderen Fähigkeiten und Anlagen festgehalten sind.

Diese Ueberbrückung — und darin liegt eine der besonders bedeutungsvollen Eigenschaften dieser Kartei gegenüber der nur alle fünf bis sechs Jahre durchführbaren Volks- und Berufszählung, deren Auswertung im übrigen Jahre in Anspruch nimmt — steht jederzeit zur Verfügung und kann binnen kürzester Zeit nach jedem beliebigen Gesichtspunkt ausgewertet werden. Außerdem ist es dabei auch wesentlich genauer möglich, Auskünfte über die berufliche Einsatzfähigkeit zu erhalten; denn während bei einer Berufszählung die Unterabteilung der Begriffe „Gelernter“, „Angelernter“ und „Ungelernter“ auf wesentliche Schwierigkeiten stößt, weil die vorhandenen Unterlagen nicht ausreichen und genauere Nachprüfungen unmöglich sind, kann bei einer Erhebung auf Grund der Arbeitsbuchkarteien hier der absolute Trennungspunkt zwischen den einzelnen Gruppen gezogen werden, weil der Vermittler des Arbeitsamtes seine

Leute kennt und sämtliche Personalunterlagen von ihnen besitzt.

Im weiteren aber sind überhaupt auf diesem Wege Voraussetzungen geschaffen, um eine planmäßige Verteilung der Arbeitskräfte auf die weite Sicht vorzunehmen, um den Facharbeitermangel durch Rückführung berufsfremd gewordener Kräfte in ihren Beruf zu bekämpfen, um durch Ermittlung der Landflüchtigen eine bessere Versorgung der Landwirtschaft mit Hilfskräften in die Wege zu leiten und um eine planmäßige Berufsaufwandslenkung vorzunehmen, indem man mit Hilfe der Arbeitsbuchkarteien die personelle Struktur der Berufe ermittelt und danach ihren voraussichtlichen Kräftebedarf für die Zukunft ermittelt. Ebenso kann auch die immer noch starke Fluktationsbewegung im Arbeitseinsatz — d. h. das Wechseln der Arbeiter und Angestellten von einer Tätigkeit zur andern — auch von einer Berufsart zur anderen — festgehalten und auf Grund der so gewonnenen Erkenntnisse — wenn notwendig — Entsprechendes veranlaßt werden.

Ferner ist auch die durch das Arbeitsbuch zu gewinnende Kenntnis von den sonstigen Fähigkeiten und Kenntnissen des Einzelnen nicht zu unterschätzen. Kann man doch dadurch u. U. für den Einsatz in lebenswichtigen Erwerbszweigen geeignete und dort dringend benötigte Kräfte von ihrer minder wichtigen Tätigkeit abziehen und sie volkswirtschaftlich zweckmäßiger einsetzen.

Endlich ist es bei der zunehmenden Bedeutung, die infolge der Industrieverlagerungen und der Neugründung großer Werke dem Ausgleich von Arbeitskräften zukommt, wesentlich, über die hier gegebenen Möglichkeiten unterrichtet zu sein. Auch dies ermöglicht die Arbeitsbuchkartei.

In gleicher Weise spielt sie aber auch für die Arbeitslenkung in einzelnen Berufsgruppen eine Rolle, wie die 7. Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes zeigt. Kein Arbeiter aus der Eisen- und Metallwirtschaft, dem Baugewerbe, der Ziegelindustrie und der Landwirtschaft, der vorzeitig sein Arbeitsverhältnis auflöst, kann demgemäß bis zum Zeitpunkt der rechtmäßigen Lösung einen neuen Arbeitsplatz finden, weil der Betriebsführer so lange das Arbeitsbuch zurückbehalten kann. Ohne Arbeitsbuch aber darf heute keine Kraft eingestellt werden.

So ist das Arbeitsbuch zu einem in Dienst zielbewußter Arbeitslenkung nicht mehr wegzudenkenden Mittel geworden, das in gleicher Weise für den einzelnen Schaffenden wie auch für die Gesamt-Volkswirtschaft von großer Bedeutung ist und darüber hinaus im Dienst der Erhaltung des sozialen Friedens steht. Die unlängst vorgenommene erstmalige reichseinheitliche Gesamtauswertung der Arbeitsbuchkarteien verpricht daher wertvolle Erkenntnisse für den weiteren Weg des nationalsozialistischen Arbeitseinsatzes. A. D.



# Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom 18. August

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,638	0,642
Belgien (100 Belga)	41,96	42,04
England (1 Pfund)	12,165	12,195
Frankreich (100 Fr.)	6,803	6,817
Holland (100 Gulden)	136,27	136,55
Italien (100 Lire)	13,09	13,11
Norwegen (100 Kr.)	61,14	61,25
Schweden (100 Kr.)	62,72	62,84
Schweiz (100 Fr.)	57,12	57,21
Tschechoslowakei (100 Kr.)	8,661	8,619
U. S. v. Amerika (1 Dollar)	2,493	2,497

## Börsen

Berliner Börse vom 18. Aug. Die Börse zeigte nach den schärferen Rückgängen der letzten Tage erstmals wieder eine Beruhigung. Es kam zwar noch auf einzelnen Märkten Material heraus, aber in geringem Umfang. Andererseits waren auf Grund der stärker ermäßigten Kurse einzelne Käufe eingegangen. Daraufhin eröffneten verschiedene Papiere mit leichten Erhöhungen von 1-2, die sich dann fortsetzten.

## Das Handwerk auf der Leipziger Herbstmesse 1938.

Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat auch im Rahmen der Leipziger Herbstmesse 1938 einen Beratungsstand für seine messebesuchenden Handwerker. Dieser ist neben seinen ständigen Aufgaben der betriebswirtschaftlichen Beratung diesmal in großem Umfang auf die Werkstoffumstellung besonders in den Bauhandwerken abgestimmt. Der Stand befindet sich in wesentlich vergrößertem Ausmaß in Halle 8, gleich rechts vom Haupteingang.

Den Besuchern, insbesondere den Handwerkern wird die volkspolitische Bedeutung der Werkstoffumstellung klar gemacht. In zahlreichen Beispielen werden neue Werkstoffe gezeigt und es wird ein Rechenschaftsbericht über die Werkstoffumstellung des Reichsstandes des Deutschen Handwerks gegeben. Eine Leipziger Fachbuchhandlung wird das wesentliche Schrifttum über die Werkstoffumstellung und den Vierjahresplan zum Verkauf bereitstellen. Neben neuen Kopren, Hals- und Fertigsfabrikaten aus Leichtmetallen und vielen anderen Stücken, die lediglich nur beispielsweise den Weg der Werkstoffumstellung aufzeigen

ollen, werden durch den RWA des Tischlerhandwerks auch Möbel aus Hartfaserplatten gezeigt.

## Tages-Anzeiger

Freitag, den 19. August 1938.

Staltheater: „Jugend“.  
Markgrafen-Theater: „Der Todesreiter“.  
Kammerlichtspiele: „Ivette“.  
Blumenkaffee: Gastspiel Saib Abdullah.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 201. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den Gesamtinhalt: Robert Kragerl; stellv. Hauptgeschäftsführer Luise Dups (i. Zt. im Urlaub). D. N. VII. 3762. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

## Zur Eröffnung der Winter-Spielzeit!

# Jugend

mit Eugen Klöpfer, Kristina Söderbaum, Herm. Braun, Werner Linz nach dem Bühnenwerk von Max Halbe.

Die Seligkeit junger Herzen, ihre leidenschaftliche Verstrickung, ihr tragischer Leichtsinn, ihre Blindheit gegenüber der Wirklichkeit des Daseins machen diesen Film zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Diesem Film geht ein Ruf voraus, der jedes Kommentar erübrigt. Ab heute beginnen unsere Vorstellungen Wochentags 6.30, Samstags 5, Sonntags 3.00 Uhr

## KAMMER-LICHTSPIELE

Wo. 6.45 und 8.30 Uhr - So. ab 4 Uhr

Ein erlesener Genuß - ein Film für Feinschmecker!



Die erste große Liebe eines jungen Mädchens, das ahnungslos im Hause der Mutter, einer vielumschwärmten Pariser Halbwitwe, zum Mittelpunkt einer leichtfertigen Gesellschaft wird und nach tragischen Verwirrungen des Herzens das reine Glück in der Ehe mit dem geliebten Mann findet.

Kurtisanen, Glückseliger, Lebensmüder, die Salons der Pariser Halbweit um 1880 geben den Hintergrund für die zarte, menschlich ergreifende Liebesgeschichte zweier unverdorbenen junger Menschen.

Jugendliche nicht zugelassen!

## Naturtheater Durlach

(Lorchenberg) Telefon 734

Sonntag, den 21. August 1938, 16 Uhr  
Letzte Aufführung von

# Charleys Tante

Ein toller Schwank  
Eintritt: 0.40 0.60 0.90 1.20. Bei jed. Witterung. Ged. Raum

## Abonnenten unterstützt unsere Inferenten!

Gewinnauszug  
5. Klasse 51. Preussisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie  
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag 17. August 1938  
In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

8 Gewinne zu 10000 RM.	46307	270850	286447	369714
6 Gewinne zu 6000 RM.	6608	192782	271108	
6 Gewinne zu 3000 RM.	334661	367770	383082	
32 Gewinne zu 2000 RM.	6138	8971	21444	83050 97912 106379 117707 193372 226213 240855 265982 266723 286671 294156 309368 325798
58 Gewinne zu 1000 RM.	37760	64190	87878	69363 114996 140672 144538 151769 153740 158906 159683 165046 183482 185983 208804 216817 230723 248042 252014 255841 287046 326506 331765 346802 369618 372180 376771 389687 399713
96 Gewinne zu 500 RM.	6582	14145	6741	69054 68788 106079 106446 107111 110588 111881 116265 118132 118164 125641 126879 129574 150411 151288 166016 193059 201274 203780 205216 205246 287471 313858 320746 331281 337638 341907 346808 358204 360808 364920 374339 382660 389192 391229 391321

190 Gewinne zu 300 RM.
 5842 | 6430 | 9507 | 10249 | 13114 | 12804 | 14329 |

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM.	162989	
8 Gewinne zu 5000 RM.	389874	
8 Gewinne zu 3000 RM.	104909	231351 272735 350013
8 Gewinne zu 2000 RM.	197340	232607 236622 368199
46 Gewinne zu 1000 RM.	21645	64555 65600 68008 71366 77529 123448 125837 142887 165738 190708 252698 285271 286281 286763 287648 289282 289844 302574 310979 333486 374245 389787 391822 100367 107015 118677 130948 132665 133486 146718 147888 152078 178163 206918 221204 221519 241084 242782 244937 246659 264907 266875 276286 278784 281022 284306 286872 289544 296763 298781 320902 341452 341820 354787 358282 367116 384226

190 Gewinne zu 300 RM.
 7531 | 7589 | 9555 | 13988 | 17323 | 20037 |

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 50000, 2 zu je 30000, 2 zu je 20000, 2 zu je 10000, 2 zu je 5000, 10 zu je 3000, 16 zu je 2000, 68 zu je 1000, 146 zu je 500, 290 zu je 300, 706 zu je 200, 2128 zu je 100, 3496 zu je 50, 7042 zu je 30, 169086 zu je 150 RM.

## Skala

Ab heute ein Wildwest-Film, der sich sehen lassen kann!

# BUCK JONES

MIT SEINEM WAUNDERPFERD SILBERKÖNIG

# DER PRÄRIEREITER

EIN SENSATIONS-FILM IN DEUTSCHER SPRACHE

Der Atem stockt bei dem rasenden Tempo, wie Davis Red den Kampf mit Prärieräubern, Schmutzern und Wildtieren aufnimmt. Die Lederstrumpfantik unserer Jugendjahre erstrahlt von neuem in lebendigen Bildern.

Wo. 7 Uhr - So. ab 3 Uhr

## Markgrafen

Deutsche Arbeitsfront NSG  
Sonder-Vorstellung im Naturtheater Durlach-Lorchenberg  
Samstag, 20. August, abends 8.15 Uhr

## „Charleys Tante“

Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas  
Eintrittspreis 35 Pfennig  
Vorverkauf: Bei allen Zellen- und Blockwätern der DAF und auf der Geschäftsstelle der DAF ab 4.7 Uhr abends  
An der Abendkasse auch Karten zum gleichen Preise zu haben  
Ortsverwaltung Durlach Süd und Nord.

Feld-Tornister zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Verlag.  
Gasherd mit Badofen zu verkaufen. Auerstraße 11, II.

Nach kurzem schweren Leiden verschied am Donnerstag 1/11 Uhr unser liebes Kind

# Gerda

im Alter von 8 Jahren.  
DURLACH, den 19. August 1938.  
Pflanzstraße 66

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Ludwig Stahlberger.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags 3 Uhr statt.

Du warst so jung, Du starbst so früh  
Vergessen werden wir Dich nie.

## Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben unvergesslichen Kindes sagen wir unsern innigsten Dank.

Durlach, 18. August 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Otto Gierend und Frau Maria geb. Gaß

## Wirtschaft

„Deutsches Haus“ in Durlach-Aue, Friedensstraße 18, bestehend aus Wirtschaftsraum, Nebenzimmer, großem Saal, Bierabfüllung und sonstigen Zubehör sofort zu vermieten. In Betracht kommen nur jüngere Wirtschaftler; Grundbedingung ist, daß der Wirt das Metzgerhandwerk erlernt hat. Schriftliche Angebote bis 25. August 1938 an das Stadt-Verwaltungsamt Rathaus, erbeten. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung.

## 5-Zimmerwohnung

mit Bad, Manfarge per sofort zu vermieten.  
Angebote unter Nr. 415 an den Verlag.

## Möblierte Manfarge

zu vermieten. Zu erfr. im Verlag.

## Schöne 5-Zimmerwohnung

mit Bad, Manfarge per sofort zu vermieten.  
Angebote unter Nr. 415 an den Verlag.

## Schöne 5-Zimmerwohnung

mit Bad, Manfarge per sofort zu vermieten.  
Angebote unter Nr. 415 an den Verlag.

## Schöne 5-Zimmerwohnung

mit Bad, Manfarge per sofort zu vermieten.  
Angebote unter Nr. 415 an den Verlag.

## Schöne 5-Zimmerwohnung

mit Bad, Manfarge per sofort zu vermieten.  
Angebote unter Nr. 415 an den Verlag.

## Schöne 5-Zimmerwohnung

mit Bad, Manfarge per sofort zu vermieten.  
Angebote unter Nr. 415 an den Verlag.

## Schöne 5-Zimmerwohnung

mit Bad, Manfarge per sofort zu vermieten.  
Angebote unter Nr. 415 an den Verlag.